

US-Israel gegen Iran: Ben Norton vs. Norman Finkelstein über die Israel-Lobby

Wir sprachen mit Ben Norton über den andauernden US-israelischen Krieg gegen den Iran – und die geopolitischen Einsätze könnten kaum höher sein. Unterstütze unabhängige Medien, damit sie mutig bleiben: <https://patreon.com/IndiaGlobalLeft> Spendenlink: <https://paypal.me/sankymudiar> In diesem ausführlichen Interview untersuchen wir: Was hat den Krieg ausgelöst? Von den langjährigen Spannungen seit der iranischen Revolution von 1979 bis hin zu Strategien des Regimewechsels und regionalen Machtkämpfen erklärt Norton die tieferliegenden geopolitischen Triebkräfte. Israel-Lobby vs. US-Imperium – die Debatte Als Antwort auf Norman Finkelstein stellt Norton die These infrage, dass der Krieg hauptsächlich von der Israel-Lobby vorangetrieben wird, und argumentiert stattdessen für eine breitere imperiale Strategie. Scheitern die USA im Iran? Trotz massiver Angriffe hat sich der Iran mit asymmetrischen Taktiken angepasst und stört weiterhin die globalen Märkte – was Fragen aufwirft, ob Washingtons Ziele überhaupt erreichbar sind. Tritt die irakische PMF in den Krieg ein? Warum hat die Mainstream-Presse die Rolle regionaler Milizen und wachsender Widerstandsnetzwerke heruntergespielt? Und was ist mit Venezuela und Kuba? Nach den jüngsten Entwicklungen um Nicolás Maduro fragen wir: Ist dieser Konflikt Teil einer umfassenderen Strategie im Vorfeld der US-Wahlen? Zentrale Themen US-Hegemonie in Westasien Strategien des Regimewechsels im Iran Achse des Widerstands und regionale Eskalation Öl, Sanktionen und globale wirtschaftliche Auswirkungen Ausweitung des Krieges über den Iran hinaus Kapitel 00:00 Ursachen des Krieges Norton vs. Finkelstein – die Debatte Verlieren die USA? Irakische PMF & Schweigen der Medien Venezuela, Kuba & wie es weitergeht Folge uns auf Substack: <https://substack.com/@indiagloballeft> Twitter: <https://twitter.com/Indiagloballeft> Instagram: <https://www.instagram.co>

#Mudiar

Hallo und willkommen zu einer weiteren Folge von *India and Global Left*. Wenn Sie neu bei der Sendung sind, klicken Sie bitte auf den Abonnieren-Button. Außerdem können Sie Mitglied auf YouTube werden, uns auf Patreon unterstützen oder einen kleinen Betrag über den Link in der Beschreibung spenden. Ohne weitere Umschweife begrüße ich unseren heutigen Gast, Ben Norton. Ben ist Journalist sowie Gründer und Herausgeber des *Geopolitical Economy Report*. Ben, willkommen zurück bei *India and Global Left*.

#Ben

Danke, dass Sie mich eingeladen haben. Es ist mir immer eine Freude.

#Mudiar

Ich wollte mich auf den Krieg konzentrieren, und wenn wir mit Ihrer Analyse der Ursachen dieses Krieges beginnen könnten. Was führte zum amerikanisch-israelischen Angriff auf den Iran?

#Ben

Nun, es ist wirklich wichtig zu betonen, dass die USA seit vielen Jahrzehnten über einen Krieg gegen den Iran diskutieren. Ich erinnere mich deutlich an die Invasion des Irak im Jahr 2003, die einen Verstoß gegen das Völkerrecht darstellte. Das war für mich eine sehr prägende Erfahrung. Ich war damals Teenager, und dieses Ereignis brachte mich zum Engagement in der Antikriegsbewegung – es machte mich zu dem Menschen, der ich heute bin. Ich erinnere mich noch lebhaft daran, dass die Bush-Regierung zu jener Zeit, zumindest einige Jahre nach Beginn des Krieges, äußerst unpopulär war und es weit verbreitete Diskussionen über US-Pläne gab, andere Länder anzugreifen. Berühmt wurde die Enthüllung des US-Generals und ehemaligen NATO-Kommandeurs Wesley Clark, dass die USA Pläne hatten, sieben Länder in Westasien und Nordafrika anzugreifen.

Der Plan bestand darin, diese Regierungen innerhalb von fünf Jahren zu verändern. Natürlich dauerte es viel länger als das – wir sprechen hier von einem Prozess, der sich über zwei Jahrzehnte hingezogen hat. Aber die USA schafften es tatsächlich, die Regierungen in sechs dieser sieben Länder zu verändern. Dazu gehören Syrien, wo Ende 2014 die Regierung ins Visier genommen wurde; Libyen, wo 2011 die NATO die Regierung zerstörte; Sudan, das mit einem brutalen Bürgerkrieg konfrontiert ist; Libanon, das im Grunde ein gescheiterter Staat ist, in dem die USA ständig eingreifen und Sanktionen verhängen; Somalia, ebenfalls im Wesentlichen ein gescheiterter Staat; und Irak, das von den USA invadiert wurde. Und schließlich Iran – gewissermaßen das Sahnehäubchen. Und das führt letztlich zurück zur Revolution von 1979.

Seitdem das iranische Volk aufgestanden ist und im Wesentlichen einen von den USA unterstützten Diktator – den Schah – gestürzt hat, also seit dieser Revolution, haben die USA versucht, die revolutionäre Regierung zu stürzen. Es ist nun wichtig, auf die Außenpolitik der Regierung Richard Nixon zurückzublicken, insbesondere unter Henry Kissinger, der der Architekt vieler imperialer US-Pläne für die Region war. Damals wurde Iran als einer der „Zwillingspfeiler“ bezeichnet. Der westliche Pfeiler dieser Zwillingspfeiler-Strategie war tatsächlich Saudi-Arabien – interessanterweise nicht einmal Israel. Natürlich neigte Israel in den 1970er Jahren zunehmend den USA zu, aber es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass Israel bis in die späten 1960er Jahre, eigentlich bis zum Krieg von 1967, kein besonders enger Verbündeter der USA war.

Es gibt dieses sehr einfache Narrativ, das wir heute oft hören, vor allem von amerikanischen Analysten, die sagen, alles drehe sich um Israel. Das ist sehr oberflächlich, und in vielen Fällen halte ich es auch für eigennützig. Sie entschuldigen die Verbrechen des US-Imperiums und löschen die jüngste Geschichte der US-Angriffskriege und des Imperialismus in der Region aus. Ich meine, natürlich war Israel in den letzten Jahren ein wesentlicher Bestandteil, und das bestreite ich keineswegs. Aber man muss sich ansehen, was die USA in dieser Region seit Jahrzehnten tun, selbst ohne mit Israel zusammenzuarbeiten. Man denke zum Beispiel an die Suezkrise von 1956, als

Nasser, der arabisch-nationalistische Führer Ägyptens, den Suezkanal verstaatlichte, der für die ägyptische Wirtschaft von enormer Bedeutung war.

Zuvor war es weitgehend vom Britischen Empire kontrolliert worden. Zu dieser Zeit unterstützten die USA Israel nicht. Tatsächlich waren Israel, das Britische Empire und das Französische Empire miteinander verbündet. Die USA versuchten, einige arabisch-nationalistische Kräfte auf ihre Seite zu ziehen. Das war zu Beginn des ersten Kalten Krieges, und es war noch nicht offensichtlich, dass arabisch-nationalistische Regierungen sich größtenteils der Sowjetunion zuwenden würden. Nasser wandte sich schließlich der Sowjetunion zu, aber Ägypten unter Nasser war 1961 einer der Mitbegründer der Bewegung der Blockfreien Staaten. Es gab also eine Art Neuausrichtung, die etwas später stattfand.

Aber die USA betrachteten Saudi-Arabien und den Iran früher als die Hauptpfeiler ihrer „Zwei-Pfeiler“-Strategie. Natürlich führten die USA, die CIA und der britische Geheimdienst MI6 nach 1953 einen Putsch durch, der den gewählten iranischen Premierminister Mohammad Mossadegh stürzte, weil er das Öl verstaatlichte und damit die Interessen der US-amerikanischen und britischen Ölkonzerne in der Region beeinträchtigte. Also, wissen Sie, dieser Krieg gegen den Iran ist etwas, über das schon lange gesprochen wird. Das führt uns zu der Frage, warum es gerade jetzt geschieht. Darauf komme ich gleich zurück, aber ich bin frustriert über das, was ich für eine sehr oberflächliche Analyse vieler Menschen halte, die ansonsten, wie ich finde, sehr differenzierte Analysen des Krieges haben.

Und sicherlich wissen viele dieser US-Militärveteranen – ehemalige hochrangige Regierungsbeamte der Vereinigten Staaten – weit mehr über die US-Militärstrategie und die ganzen Details. Aber ich denke, sie lassen sich heute oft von den internen Machtspielen in Washington ablenken. Sie sehen den Wald vor lauter Bäumen nicht und verlieren den Blick für das große Ganze – die langfristige Entwicklung der US-Außenpolitik über Jahrzehnte hinweg in dieser Region. Außerdem, denke ich, ist es auch ziemlich eigennützig, denn viele Menschen, die für die US-Regierung gearbeitet oder im US-Militär gedient haben, wollen nicht akzeptieren, dass das US-Imperium schon immer so gewesen ist.

Es war schon immer eine imperialistische, aggressive Macht, die im Globalen Süden die Souveränität der Länder des Globalen Südens verletzt und Dutzende unabhängiger, souveräner Regierungen gestürzt hat. Ich meine, das US-Imperium war über Jahrzehnte hinweg die Hauptquelle der Instabilität für den Globalen Süden. Und wenn man einfach nur Israel die Schuld gibt, ist das viel einfacher – auch wenn es uns nicht wirklich hilft, die Zusammenhänge zu verstehen. War Israel verantwortlich für den US-Krieg in Korea, für den US-Krieg in Vietnam, für die Invasion Panamas, die Invasion Grenadas, den Krieg in Jugoslawien? Ich meine, die Leute zeigen gerne auf die Kriege in Westasien und sagen, all diese Kriege seien für Israel geführt worden. Das ist eine sehr oberflächliche Analyse. Aber was ist mit all den Kriegen in anderen Teilen Asiens?

Was ist mit den unaufhörlichen Kriegen in Lateinamerika? Hat Trump Venezuela bombardiert und versucht, den Präsidenten zu entführen – wegen Israel? Ich meine, das ist wieder einmal eine völlig oberflächliche Analyse. Und ich muss sagen, John Mearsheimer ist offensichtlich ein brillanter

Wissenschaftler, der viele Beiträge geleistet hat. Aber viele Menschen glauben, dass Mearsheimer, einer der Hauptvertreter des Arguments über die Israel-Lobby, fälschlicherweise für eine friedliebende Stimme gehalten wird, weil er den NATO-Stellvertreterkrieg gegen Russland kritisiert hat. In Wirklichkeit ist Mearsheimer einer der wichtigsten Befürworter des neuen Kalten Krieges gegen China. Er plädiert entschieden für eine aggressive, konfrontative Politik gegenüber China, weil er möchte, dass das US-Imperium so stark und mächtig wie möglich bleibt.

Das ist, wissen Sie, die ganze Idee des offensiven Realismus – dass alle Staaten so aggressiv sind wie das US-Imperium, was absurd ist. Es ist eine Projektion dieser US-hegemonialen Außenpolitik. Er geht davon aus, dass alle Staaten danach streben, ihre Macht zu maximieren und Hegemonie zu erlangen, und projiziert das auf alle anderen Länder. Und deshalb sagt er, es sei Zeitverschwendung, sich in Westasien oder in der Ukraine zu engagieren – wir sollten uns im Grunde auf einen Krieg gegen China konzentrieren. Ich denke also, einige dieser Persönlichkeiten, die große wissenschaftliche Beiträge geleistet haben, liegen meiner Meinung nach grundsätzlich falsch, insofern als dieses Argument – dass die Israel-Lobby für all das verantwortlich sei – im Grunde darauf hinausläuft, dass die USA ansonsten keine böswillige Macht wären.

Vielleicht. Sicherlich denke ich nicht, dass Mearsheimer jemals behaupten würde, die USA seien eine wohlwollende Macht – ganz bestimmt nicht. Das wäre ein sehr kindisches Argument, eines, das vielleicht die Neokonservativen vorbringen würden. Und Mearsheimer ist kein Neokonservativer, aber er hat eine sehr zynische Sichtweise: Ja, die USA sind gewiss nicht wohlwollend, aber Israel zwingt die USA dazu, sich auf ansonsten nebensächliche Konflikte einzulassen, während der Hauptfokus auf der Eindämmung Chinas liegen sollte. Und das ist offensichtlich etwas Negatives. Ironischerweise möchte die chinesische Regierung aus Pekinger Sicht ganz sicher nicht, dass die iranische Regierung stürzt.

Und wir können darüber sprechen, wie China im Hintergrund auf viele Arten den Iran unterstützt hat. China wird niemals direkt eingreifen – das tut es nicht und will ganz sicher keinen Krieg mit den USA führen. Gleichzeitig, auch wenn China auf keinen Fall möchte, dass die iranische Regierung stürzt, denke ich, dass viele Menschen in Peking nicht unbedingt unglücklich darüber sind, dass die USA in einen weiteren Krieg in Westasien hineingezogen werden. Dieser Aspekt kann also zutreffen, aber ich denke nicht, dass eine konsequent anti-kriegs- oder anti-imperialistische Haltung darin bestehen sollte zu behaupten, die USA führten Kriege wegen Israel, und stattdessen solle man sich auf einen Krieg gegen China konzentrieren. Das ist absurd.

Nun, um darauf zurückzukommen, warum das gerade jetzt geschieht: Ich war schon immer sehr kritisch gegenüber dem Argument der Israel-Lobby. Ich sage nicht, dass Israel kein Faktor ist – natürlich ist Israel ein Faktor –, aber Israel ist eine Erweiterung des US-Imperiums. Netanyahu selbst bezeichnete Israel stolz als einen mächtigen US-Flugzeugträger. Der Außenminister unter Ronald Reagan sagte in den 1980er-Jahren ebenfalls berühmt, dass Israel ein unsinkbarer Flugzeugträger sei. Was den Grund betrifft, warum dieser Konflikt jetzt stattfindet, denke ich, dass es mehrere Gründe gibt. Darüber wird ja schon lange gesprochen. Aber ein wesentlicher Unterschied besteht

jetzt darin, dass die Bush-Regierung natürlich liebend gern Krieg gegen den Iran geführt hätte, doch es gab damals noch viel mehr Hindernisse. Ende 2014 wurde die syrische Regierung gestürzt.

Das war ein bedeutender Schritt in Richtung eines Krieges gegen den Iran – nicht nur politisch, sondern auch logistisch –, weil Israel häufig den syrischen Luftraum nutzt, um solche Einsätze gegen den Iran zu starten. Und die syrische Regierung ist heute, soweit es überhaupt noch eine Regierung gibt, weitgehend ein gescheiterter Staat. Soweit es sie noch gibt, wird sie von dem ehemaligen Anführer von al-Qaida geführt, der sich neu erfunden hat. Früher hieß er Abu Muhammad al-Julani; sein Geburtsname ist Ahmad al-Sharah. Dieser Mann war der frühere Chef des größten al-Qaida-Ablegers der Welt, und er betrachtet den Iran als seinen Hauptgegner. Die wahhabitisch-salafistischen Kräfte hinter Julani, oder Sharah, in Syrien haben dort schreckliche Gräueltaten an Minderheitengruppen verübt – an Alawiten, anderen schiitischen Sekten, Christen und Drusen.

Natürlich nutzt Israel das zynisch aus, um seine Kolonisierungspolitik in Syrien zu rechtfertigen, mit der Begründung, man müsse ethnische Minderheiten verteidigen. In Wirklichkeit ist dieses Regime in Syrien jedoch das israelfreundlichste, das es in der modernen Geschichte je gegeben hat. Früher hatte Syrien eine arabisch-nationalistische Regierung, die sich weigerte, die Beziehungen zu Israel zu normalisieren, während al-Sharah nun öffentlich erklärt hat: „Wir wollen keinen Konflikt mit Israel.“ Er möchte die Beziehungen zu Israel normalisieren. Al-Sharah war vor einigen Wochen im Weißen Haus und traf sich mit Donald Trump. Die Tatsache ist also, dass die syrische Regierung heute nicht nur Israel nicht ablehnt – sie ist tatsächlich aktiv antagonistisch gegenüber dem Iran eingestellt.

Das war ein entscheidender Schritt hin zu diesem Krieg gegen den Iran. Außerdem gibt es die Enthauptung der Hisbollah-Führung im Libanon. Nun glaubte Israel fälschlicherweise, es habe die Hisbollah zerstört. Offensichtlich war das nicht der Fall, denn die Wurzeln der Hisbollah sind tief in der libanesischen Gesellschaft verankert. Solange die USA und Israel versuchen, den Libanon im Grunde zu kolonisieren – was Israel derzeit tut, indem es das südliche Fünftel des Landes besetzt –, haben sie bereits etwa 20 % der libanesischen Bevölkerung vertrieben und kolonisieren den Süden. Solange Israel das tut, wird es einen einheimischen Widerstand dagegen geben. Die Hisbollah selbst hat ihren Ursprung in den israelischen Invasionen des Libanon von 1978 und 1982. Und nach der Invasion von 1982,

#Ben

Israel besetzte fast 20 Jahre lang den Süden des Libanon unter Verletzung des Völkerrechts, bis es von der Hisbollah vertrieben wurde. Die Hisbollah führte 2000 zusammen mit anderen Gruppen den Widerstand an. Israel glaubte also, dass die USA und Israel einfach die gesamte Führung der Hisbollah ausschalten und dann den Libanon übernehmen könnten. Dasselbe dachten die USA im Iran – dass sie einfach die Führung ausschalten könnten, die iranische Regierung würde zusammenbrechen, und sie könnten eine Marionette einsetzen, so wie sie es auch in Venezuela vorhatten. Ich weiß, dass du später über Venezuela sprechen möchtest. Übrigens ist es den USA nicht gelungen, die venezolanische Regierung zu stürzen. Die verfassungsmäßige Ordnung besteht

weiterhin. Die derzeitige amtierende Präsidentin war zuvor Vizepräsidentin unter Nicolás Maduro, Delcy Rodríguez.

Verfassungsmäßig ist sie die amtierende Präsidentin, sodass es keine Unterbrechung in der venezolanischen Regierung gegeben hat. Es hat jedoch sicherlich einige Zugeständnisse gegeben, die Venezuela gegenüber den USA gemacht hat, weil dieses Damoklesschwert über den Köpfen der gesamten Führung schwebt. Die USA setzen diese Terrortaktiken ein und drohen damit, alle Führungsmitglieder Venezuelas zu ermorden. Und ja, Venezuela hat einige Zugeständnisse gemacht, aber es brauchte auch dringend eine Lockerung der Sanktionen. Still und leise haben die USA Venezuela eine gewisse Sanktionsentlastung gewährt. Selbst in Venezuela ist die Lage also nicht so einfach, wie es die Trump-Anhänger gerne darstellen würden. Aber die Realität ist, dass Trump glaubte, er könne das Gleiche im Iran wiederholen. Er ist gescheitert. Natürlich gibt es dafür auch andere Gründe.

Natürlich ist das große Problem, das ich erwähnt habe, dass ein Großteil dieser Analyse sehr oberflächlich ist. Es heißt immer nur: „Israel, Netanyahu hat Trump überzeugt“, und ansonsten ist Trump, na ja, so ein unschuldiger Mann. Ich meine, er würde doch niemals ein anderes Land bombardieren, wenn es nicht wegen Israel wäre, oder? Aber er hat ja nicht nur Venezuela eineinhalb Monate vor dem Angriff auf den Iran bombardiert. Wieder einmal ist das eine völlig oberflächliche Analyse. Übrigens hält Trump jetzt den Weltrekord dafür, mehr Länder bombardiert zu haben als jeder andere US-Präsident – und er hat dabei durchaus starke Konkurrenz. Obama bombardierte sieben Länder; Trump hat inzwischen zehn bombardiert. Und er droht Kuba – das wäre das elfte. Und übrigens bombardiert er irgendwie auch Ecuador.

Das ist schon das elfte Mal. Und was die Trump-Regierung in Lateinamerika tut, ist absolut skandalös. Man kann dafür nicht einfach Israel die Schuld geben. Die US-Politik in Lateinamerika war schon immer imperialistisch und aggressiv, aber Trump hebt das auf ein völlig neues Niveau. Und Marco Rubio – sie haben jetzt etwas gestartet, das sie „Operation Totale Auslöschung“ nennen. So heißt es. Sie planen, weitere Militäroperationen in ganz Lateinamerika zu starten. Angefangen haben sie in Ecuador. Diese Regierung ist also im Grunde Imperialismus auf Steroiden. Es ist absolut brutal, was sie überall auf der Welt tun, nicht nur in Westasien, wo US-Analysten Israel als Sündenbock hinstellen, als wäre die USA sonst ein friedlicher, friedliebender Hegemon.

Nun, um noch einmal darauf zurückzukommen, warum das gerade jetzt passiert – das größere Bild, bei dem viele den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen –, geht es natürlich um die umfassendere US-Strategie, China einzudämmen. In Peking gibt es einige Leute, die dieses Argument nicht mögen. Ich streite oft mit ihnen darüber, aber sie sehen den Krieg gegen den Iran nicht unbedingt als Angriff auf China. Ich denke, das ist ... nun ja, ich denke, sie sind manchmal ein wenig naiv. „Naiv“ ist eigentlich nicht das richtige Wort, denn sie sind sehr kluge Analysten, aber ich glaube, sie unterschätzen die Aggressivität und die Hinterhältigkeit der USA. Und wirklich, wenn man – ich meine, wenn man Fox News schaut, sagen sie es jede Stunde: Es geht nur um China, China, China.

Und die USA würden nur allzu gern alle Ölreserven in Westasien kontrollieren, um diese als Druckmittel gegen China zu nutzen. Ich denke, das war auch etwas, das Trump in der Vorbereitung auf seine nun verschobene Reise zum Treffen mit Präsident Xi Jinping plante, bei der die USA die iranische Regierung stürzen, eine Art Marionettenregierung einsetzen, das Öl kontrollieren und dann, wenn Trump Präsident Xi trifft, dieses als Druckmittel einsetzen könnten, um zu sagen: „Schaut, ihr habt diese Exportbeschränkungen, ihr habt diesen Einfluss, weil die USA in vielerlei Hinsicht stark von industriellen Vorprodukten aus China abhängig sind. Nun, wir haben auch ein Druckmittel gegen euch. Wir könnten euch das Öl abdrehen.“

China ist der weltweit größte Ölimporteur, und ein großer Teil dieses Öls stammt aus dem Persischen Golf – nicht nur aus dem Iran, sondern auch von den Golfmonarchien. China spielt dabei eine komplexe Rolle: Es unterstützt den Iran, versucht aber gleichzeitig, seine Beziehungen zu den Golfmonarchien im Gleichgewicht zu halten, da China ihr größter Handelspartner ist und stark von ihrer Energie abhängt. Es wird also ein kompliziertes geopolitisches Spiel betrieben. Die USA würden gerne all jene Länder ausschalten – nun ja, China hat zwar kein formelles Bündnissystem –, die China besonders wohlgesinnt sind, vor allem jene, die es mit der Energie und den Rohstoffen versorgen, die seine gewaltige Industrieökonomie antreiben.

Und die USA würden nur allzu gern die Kontrolle über das Öl in dieser Region übernehmen – nicht, weil sie mehr Öl bräuchten; die USA sind der größte Ölproduzent der Welt –, sondern weil sie Öl als geopolitisches Instrument einsetzen und den globalen Ölmarkt kontrollieren wollen. Das ist sehr wichtig, denn es gibt auch ein starkes Element der Entdollarisierung. Der Iran erkennt das. Iranische Militärkommandanten haben gezeigt, wie klug und strategisch sie vorgehen, und sie haben sehr geschickt asymmetrischen Druck auf die USA ausgeübt – indem sie zum Beispiel fordern, dass Öl, das durch die Straße von Hormus transportiert wird, in chinesischen Yuan statt in US-Dollar gehandelt wird, und indem sie US-Konzerne in der Region ins Visier nehmen, insbesondere große Technologieunternehmen.

Zusätzlich zur Zielsetzung auf US-Militärbasen gibt es auch das Element des Dollarsystems. Derzeit sehen wir beispielsweise, dass viele ausländische Zentralbanken US-Staatsanleihen verkaufen, weil ihre Währungen dramatisch an Wert verlieren – größtenteils aufgrund dieser Krise. Viele Länder des Globalen Südens sind große Ölimporteure und haben chronische Leistungsbilanzdefizite, die sich verschlimmern, während die Ölpreise in die Höhe schießen. Daher werden sie US-Staatsanleihen verkaufen, was den Druck auf die Renditen am US-Anleihemarkt erhöhen wird. Und wenn es Iran gelingt, zumindest einen Teil des globalen Ölmarktes zu entdollarisieren – was auch China vorantreibt –, könnte dies erheblichen Druck auf den US-Anleihemarkt ausüben.

Und das ist etwas, worüber sich Trump sehr sorgt – zusammen mit dem Aktienmarkt natürlich –, weshalb er ständig bis Freitagabend oder Samstagmorgen wartet, wenn der Aktienmarkt fürs Wochenende geschlossen ist. Dann macht er diese großen Ankündigungen, etwa dass er Irans Stromnetz lahmlegen will. Also, ich weiß, ich habe hier eine sehr lange Antwort gegeben. Es gibt sicher vieles, das du dazu sagen möchtest. Ich könnte noch mehr sagen – ich habe schon genug

geschwafelt –, aber genau deshalb halte ich es für sehr wichtig, den größeren historischen Kontext zu betrachten. Schau dir die heutige US-Strategie an, bei der etwa 90 Prozent der amerikanischen Außenpolitik auf China ausgerichtet sind. Das bedeutet nicht, dass es keine anderen, sekundären Ziele gibt.

Aber ich denke, diese Analyse, die ich von so vielen Leuten höre – dass alles an Israel liegt, dass Netanjahu Trump überzeugt habe und Trump das sonst nicht tun würde – mit einer derart simplen Argumentation kann man die US-Außenpolitik nicht verstehen. Man kann den Krieg in Vietnam, in Korea, die ständigen Angriffe in Lateinamerika, die fortwährende Verhängung von Sanktionen gegen ein Drittel des Planeten, darunter 60 % der einkommensschwachen Länder, nicht begreifen, wenn man einfach sagt, es liege an Israel. Das ist eine Ausrede, die davon ablenkt, dass die Vereinigten Staaten – die US-Wirtschaft, das politisch-ökonomische System der Vereinigten Staaten – auf der Deindustrialisierung aller Mächte beruht, die sie herausfordern könnten. Es beruht auf der gewaltsamen Unterwerfung aller unabhängigen Länder, die das Dollarsystem infrage stellen könnten.

Und Iran war eines der wichtigsten dieser Länder. Alles basiert auf Kontrolle – monopolistischer Kontrolle über zentrale strategische Märkte, insbesondere den Energiemarkt, zusammen mit Halbleitern und Big Tech –, weshalb China als große Bedrohung gilt. Wenn man kein politisch-ökonomisches Verständnis der US-Außenpolitik und der Interessen der monopolistischen Konzerne hat, die sie steuern, wird man nicht verstehen, was vor sich geht. Deshalb ist es viel einfacher zu sagen: „Ach, das ist alles die Lobby in Washington“, als gäbe es nicht Dutzende anderer Lobbys. Übrigens, das Letzte, was ich sagen will – ich weise oft darauf hin –: Wenn man sich die schiere Summe der von ausländischen Lobbys in Washington ausgegebenen Dollar ansieht...

Einer der größten Akteure ist China, das offensichtlich nur sehr wenig Erfolg hat, weil die Interessen der chinesischen Lobby nicht mit denen der monopolistischen US-Konzerne und des militärisch-industriellen Komplexes übereinstimmen. Die Interessen Israels hingegen stimmen weitgehend mit denselben Kräften überein. Ähnlich verhält es sich mit den Golfregimen, die ebenfalls stark lobbyieren. Tatsächlich gibt Saudi-Arabien, gemessen an den ausgegebenen Dollarbeträgen, mehr für Lobbyarbeit in Washington aus als Israel. Warum also sprechen wir nicht über die saudische Lobby? Nun, weil die Lobbys, die erfolgreich sind, letztlich diejenigen sind, die für politische Maßnahmen eintreten, die mit den Interessen der herrschenden Klasse der USA und der kapitalistischen Oligarchen übereinstimmen. Wenn es eine Interessenkonvergenz gibt, werden diese politischen Maßnahmen in der Regel umgesetzt. Wenn es jedoch widersprüchliche Interessen gibt – wie zwischen China und den USA –, haben sie in der Regel wenig Erfolg.

#Mudiar

Ich habe Norman Finkelstein interviewt, und er sagte, dass ihn das Argument über die Israel-Lobby im Jahr 2003 nicht überzeugt habe, aber dass es diesmal vielleicht mehr Gewicht habe. Soweit ich mich erinnere, beruhte seine Analyse auf der Vorstellung, dass Dick Cheney, Paul Wolfowitz und sogar George Bush kluge Leute waren. Ja, das habe ich gesehen. Sie sind sehr klug. Okay, ja. Ich

denke, er hat ihre Klugheit überschätzt. Aber im Grunde meint er, dass die derzeitige Regierung voller Leute sei, die keinen IQ hätten, und dass sie diesmal vielleicht hereingelegt worden seien.

#Ben

Bei allem Respekt vor Norman Finkelstein – er hat großartige Arbeit geleistet – ja, hier gibt es eine respektvolle Meinungsverschiedenheit. Erstens denke ich, dass das wieder einmal eine sehr vereinfachte Analyse ist: Die US-Führung war damals klüger und ist heute dumm. Ironischerweise ist das das Gegenteil von dem, was Trump sagt. Trump versprach, er werde die Kriege beenden, keine neuen beginnen. Und dann, als er neue Kriege begann, sagte er – nun, der Unterschied sei... Eigentlich glaube ich, das war Pete Hegseth, der das sagte. Nein, Entschuldigung, es war J.D. Vance. Er sagte, damals war der Unterschied, dass die Führer dumm waren, und jetzt seien wir klug. Das ist eine lächerliche, vereinfachte Analyse, die den Wald vor lauter Bäumen nicht sieht und die historische Entwicklung des US-Imperialismus in dieser Region verschleiert.

Und übrigens, es ist nicht so, dass alles nur von Kaiser Trump getan wird. Sicherlich hat Trump eine Menge Macht, aber das verdeckt auch die Rolle des Militärs selbst. Leute wie General Dan „Raisin“ Cane, den Trump so gerne lobt – dieser Wahnsinnige, der den Spitznamen „Raisin Cane“ bekam, weil er es liebt, Städte dem Erdboden gleichzumachen. Und es gibt viele hohe Militärs, die sich schon lange für einen Krieg mit dem Iran einsetzen, weil sie die iranische Führung enthaupten und die nuklearen Anlagen des Iran zerstören wollten. Sie sagen, sie wollten verhindern, dass der Iran eine Atombombe bekommt, aber ich denke tatsächlich, dass dieser Krieg ironischerweise die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass der Iran eine entwickelt.

Aber es gibt eine so lange Geschichte von Imperien, die diese Art von Hybris und Arroganz zeigen – ihre Gegner unterschätzen, an ihre eigene Propaganda glauben, was immer sehr gefährlich ist, und sich überdehnen. Jedes Imperium hat das im Laufe der Geschichte getan, und sicherlich können wir das im Fall der USA sehen. Der Iran ist offensichtlich weitaus raffinierter und war viel besser vorbereitet, als Washington angenommen hatte. Und einfach zu sagen, das liege alles daran, dass Trump aus einer Laune heraus beschlossen habe, den Iran anzugreifen, ist wiederum eine sehr vereinfachte Analyse. Es verschleiert auch die Rolle von Marco Rubio, einem sehr raffinierten und niederträchtigen Akteur, der sich völlig neu erfunden hat.

Aber wissen Sie, wenn man eine Aufmerksamkeitsspanne von mehr als ein paar Monaten hat – was in der US-Politik und den Konzernmedien leider die wenigsten haben; die meisten haben nur eine Aufmerksamkeitsspanne von ein paar Monaten, wenn nicht sogar nur ein paar Wochen, richtig? – dann ist die Realität, dass Rubio während seiner gesamten Karriere ein neokonservativer Kriegstreiber war. Jeden Krieg, den die USA geführt haben, hat Rubio entschieden befürwortet, und er hat sogar noch mehr Kriege gefordert. Rubio hat sich natürlich immer für einen Krieg gegen den Iran eingesetzt, ebenso wie gegen Kuba und Venezuela. Viele Menschen konzentrieren sich zu Recht auf sein besonderes Interesse an Lateinamerika. Aber Rubio war immer ein Falke in Westasien – sehr, sehr unterstützend gegenüber den Kriegen in Syrien und Libyen, all diesen modernen Kriegen,

seit er Senator ist. Und Rubio hat sich in den letzten Jahren gewissermaßen neu erfunden, indem er sich als Populist darstellte. Er begann, über Industriepolitik zu sprechen.

Sein Büro veröffentlichte diese Berichte, die ehrlich gesagt ziemlich interessant sind, darüber, wie die USA sich vom Marktfundamentalismus lösen müssen – wobei sie sogar einige eher linksgerichtete wirtschaftliche Argumente übernehmen – während er gleichzeitig in der Außenpolitik so rechts ist, wie es nur geht: äußerst aggressiv, äußerst streitlustig. Aber er hat sich selbst als eine Art populismusfreundlicher, MAGA-freundlicher Realist neu erfunden. In Wirklichkeit jedoch hat Rubio nie aufgehört, ein schäumender Kriegstreiber zu sein. Und obwohl er in der Trump-Regierung ziemlich still war – was ein kluger Schachzug seinerseits ist, weil er versteht, dass Trump keine starken Persönlichkeiten mag, die ihm nicht unterwürfig sind; er entledigt sich jedes Einzelnen, der nicht völlig unterwürfig ist – war Rubio sehr still.

Er spricht nur, wenn Trump ihn darum bittet. Und hinter den Kulissen, denke ich, ist Rubio ebenfalls der Architekt vieler dieser Politiken – sicherlich des Angriffs auf Venezuela und wahrscheinlich auch eines Krieges gegen den Iran. Wenn man das, um auf Noam Finkelstein zurückzukommen, mit der Beziehung zwischen Dick Cheney und Bush vergleicht – Dick Cheney war offensichtlich ein sehr böser, aber auch gerissener Imperialist, und Bush war die öffentliche Figur, aber er war nicht wirklich der Architekt vieler dieser Politiken. Ich denke, man kann heute eine ähnliche Parallele zwischen Trump und Rubio ziehen. Ich glaube, Rubio treibt viele dieser Politiken voran und überzeugt Trump davon. Aber es geht nicht einmal nur um Trump; es gibt ein ganzes System, das seit Jahrzehnten auf einen Krieg gegen den Iran drängt, zurückgehend bis zu jener berühmten Rede von Wesley Clark und sogar noch davor.

Vergessen wir nicht, dass die USA in den 1980er Jahren während des schrecklichen Iran-Irak-Krieges ironischerweise Saddam Hussein unterstützten und die CIA dem irakischen Militär Hilfe leistete, während er chemische Waffen gegen Iraner, einschließlich Zivilisten, einsetzte. Dies wurde vom Magazin *Foreign Policy* berichtet. Die USA unterstützten den Irak in diesem Stellvertreterkrieg gegen den Iran, um die iranische Revolutionsregierung zu stürzen. Es ist also sicherlich nicht das erste Mal, dass die USA in einer Art indirektem Krieg mit dem Iran stehen. Die USA führen seit vielen Jahrzehnten einen indirekten Krieg gegen den Iran. Ich denke daher, dass wir heute eine Zusammenführung verschiedener Faktoren sehen – den Sturz der syrischen Regierung, die Schwächung des Libanon, die Operation in Venezuela – und die USA glaubten, sie könnten das im Iran leicht wiederholen.

Die Sanktionen, die die USA verhängt haben, einschließlich der Strategie des maximalen Drucks, waren verheerend für die iranische Wirtschaft. Nur wenige Wochen bevor die USA den Iran angriffen, am 28. Februar, trat Scott Bessent, der milliarden schwere Hedgefonds-Manager von der Wall Street – ironischerweise ein Schützling von Soros – bei Fox News auf und prahlte damit, dass er, wie er sagte, für den Zusammenbruch der iranischen Wirtschaft verantwortlich sei. Er behauptete, dass die massive, erdrückende Kampagne des maximalen Drucks und die Sanktionen den Iran von harter Währung abgeschnitten hätten, was zu sehr hoher Inflation geführt habe. Und

wie Bessent prahlte, sei es für den Iran schwierig geworden, die harte Währung zu beschaffen, die er für seine Importe benötigte. Er nahm sogar für die großen Proteste das Verdienst in Anspruch.

Ich glaube also nicht, dass es ein Zufall ist, dass diese massiven Proteste, die äußerst gewalttätig waren, die iranische Regierung nur wenige Wochen vor diesem Krieg destabilisierten. Es gab viele Maßnahmen, die im Vorfeld dieses Krieges von mehreren Regierungen durchgeführt wurden. Die Obama-Regierung begann 2011 den schmutzigen Krieg gegen Syrien, der während Trumps erster Amtszeit fortgesetzt wurde und schließlich unter der Biden-Regierung erfolgreich war, weil die syrische Wirtschaft so stark gelitten und sich so sehr zersetzt hatte, dass das Fundament der Regierung zu diesem Zeitpunkt wirklich brüchig war – und die syrische Regierung fiel. Ich meine, das war ein 13-jähriges Projekt, von 2011 bis 2024. Dieser Weg in Richtung Krieg gegen den Iran war also nicht...

#Ben

Es wurde nicht erst im vergangenen Jahr von Trump gelegt. Das ist ein jahrzehntelanges Projekt, und ja, Trump war derjenige, der letztlich den Abzug betätigt hat. Aber der Punkt, den ich in meinen Videos immer wieder betone, ist, dass mich das an Leute erinnert, die argumentieren, der Erste Weltkrieg sei wegen der Ermordung des Erzherzogs Ferdinand durch einen jugoslawischen Nationalisten ausgebrochen, woraufhin das österreichisch-ungarische Kaiserreich Serbien den Krieg erklärte, was eine Kettenreaktion von Ereignissen auslöste, die schließlich zum Ersten Weltkrieg führten. Ich meine, das ist nicht falsch, aber es ist ein sehr oberflächliches Verständnis des Krieges. Der Erste Weltkrieg war ein inter-imperialistischer Krieg. Die europäischen Kolonialmächte hatten die ganze Welt kolonisiert.

Sie hatten keine Gebiete mehr zu kolonisieren, außer ihren eigenen Territorien. Also hast du Elsass-Lothringen und all diese Regionen innerhalb Europas. Sie begannen, ihre eigenen Gebiete zu kolonisieren und um Ressourcen und Märkte innerhalb der europäischen Kolonialregime selbst zu kämpfen. Das war der eigentliche Grund für den Ersten Weltkrieg. Wenn man auf den Ersten Weltkrieg zurückblickt, ergibt das Sinn. Aber ich habe keinen Zweifel daran, dass es damals – 1914, 1915 – viele Analysten, Journalisten und sogar Wissenschaftler gab, die sagten: „Oh, das liegt alles an den jugoslawischen Nationalisten in Serbien, und es liegt am österreichisch-ungarischen Reich.“ Also bitte. Das ist doch eine völlig oberflächliche Analyse.

Und ich habe keinen Zweifel daran, dass Historiker in 30 bis 40 Jahren auf diesen Krieg als Teil eines größeren eurasischen Projekts des US-Imperiums zurückblicken werden, das darauf abzielt, die „Weltinsel“ zu kontrollieren, wenn man so will. Das ist Geopolitik 101 – China einzukreisen, unabhängige Staaten zu beseitigen, während die USA diesen neuen Kalten Krieg führen, während die USA die Kontrolle über den globalen Ölmarkt anstreben, während die USA verzweifelt versuchen, das Dollarsystem zusammenzuhalten, zu einer Zeit, in der dieses System sich in erheblichem

Niedergang befindet – was die mächtigste Waffe der USA ist. Historiker, denke ich, werden diese Faktoren als wichtiger ansehen. Und sicherlich werden sie sagen, dass Israel ein Faktor war, aber die Vorstellung, dass dies alles nur wegen Israel geschieht, ist einfach oberflächlich.

#Mudiar

Es wurde viel darüber gesprochen, wer den Krieg gewinnt oder welche Bedeutung und Auswirkungen der Krieg hat. Ich möchte diese sehr allgemeine Frage nicht stellen, weil es wirklich davon abhängt, wie man die Ziele des Krieges für jede Seite definiert. Man könnte sagen, dass die Ausschaltung des Anführers bedeutet, dass die USA gewonnen haben. Ein anderes Argument wäre, dass das Inbrandsetzen eines US-Kriegsschiffs bedeutet, dass der Iran den Krieg gewonnen hat. Ich denke, ein besserer Ansatz wäre, auf etwas einzugehen, das Sie gesagt haben – nämlich, dass, wenn Ihre Analyse besagt, dass China der Hauptfaktor oder sagen wir ein wesentlicher Faktor hinter den USA ist...

#Ben

Es ist ein wesentlicher Faktor. Es gibt mehrere Faktoren, aber das ist ein bedeutender.

#Mudiar

Es ist ein wesentlicher Faktor als Anreiz – ein US-amerikanischer Anreiz – für einen Angriff auf den Iran. Dann würde die Analyse uns zeigen, dass sie kläglich scheitern. Zunächst einmal kann die USA das iranische Öl nicht kontrollieren, weil sie den Iran nicht zerschlagen konnten. All diese Gespräche über eine schnelle Spezialoperation auf der Insel Kharg, um das iranische Öl zu kontrollieren, sind einfach absurd. Selbst wenn man die Insel Kharg kontrollieren könnte, könnte man das iranische Öl nicht kontrollieren, weil man dafür den gesamten Produktionsprozess beherrschen müsste. Das haben wir in Venezuela gesehen – das ist ohne Kontrolle über den gesamten Prozess nicht möglich. Darüber hinaus hat sich das Petrodollarsystem – falls das Ziel war, es zu stärken – im Gegenteil eher abgeschwächt, weil der Ölmarkt gestört wurde. Außerdem haben die Golfstaaten, die das Rückgrat der Ölförderung und die Grundlage des Petrodollarsystems bilden, ihren Überschuss wieder in US-Vermögenswerte investiert.

Sie mussten ihr PAC überdenken. Wenn sie also aufhören, diese massiven Militärverträge von US-amerikanischen Auftragnehmern zu kaufen, könnten sich die Investitionsmuster ändern, was den Dollar noch weiter destabilisieren würde. Ich möchte noch einen letzten Punkt hinzufügen. Militärisch hat die Umleitung des THAAD-Systems und anderer Systeme gezeigt, dass es in Ostasien für aufmerksame Beobachter ziemlich offensichtlich geworden ist, dass die USA keinen Schutz mehr garantieren können. Ich spreche von den Vasallenstaaten in Ostasien. Selbst die Philippinen sind zunehmend von Russland abhängig geworden, insbesondere durch russische Ölexporte. Die Diskussion in Taiwan über die Verwundbarkeiten der Golfstaaten und ihre Abhängigkeit vom militärischen Schutz der USA war sehr aufschlussreich. Auf Grundlage deiner Analyse scheint es

daher gerechtfertigt zu sein, zu dem Schluss zu kommen, dass die USA in ihren Kriegszielen scheitern.

#Ben

Ich denke, es besteht kein Zweifel daran, dass die USA in so gut wie all ihren Zielen kläglich scheitern. Und ich würde noch weiter gehen – an diesem Punkt halte ich es für gerechtfertigt zu sagen, dass wir zu dem Schluss kommen können, dass der Iran in bedeutender Weise gewinnt. Das mag wie ein ziemlich radikales Argument klingen, aber selbst **Foreign Affairs**, die Zeitschrift des Council on Foreign Relations – also so herrschaftsnah, wie es nur geht – hat einen Artikel veröffentlicht, in dem eingeräumt wird, dass der Iran nach den eigenen Maßstäben diesen Krieg gewinnt. Darauf komme ich gleich zurück. Es gibt so viele großartige Punkte, die du angesprochen hast, auf die ich eingehen möchte. Der erste ist, dass ich erwähnt habe, dass jedes Imperium letztlich einen Punkt erreicht, an dem es sich überdehnt, und aus seiner eigenen Hybris heraus selbstzerstörerische Politiken betreibt.

Das sieht man in so vielen Fällen in der Geschichte – beim Römischen Reich, bei jedem großen Reich. Das Britische Empire, gewiss, das letztlich im Ersten und Zweiten Weltkrieg zerstört wurde. Das Deutsche Kaiserreich – nun, das ist das schrecklichste Beispiel. Aber man darf nicht vergessen, dass es das NS-Regime war, das das Deutsche Kaiserreich zerstörte. Die Verbrechen, die das Deutsche Kaiserreich zum Beispiel im südlichen Afrika beging, wurden oft vergessen, weil die entsetzlichen Gräueltaten des Dritten Reiches sie überlagerten. Doch diese Gräueltaten, wie Aimé Césaire berühmt argumentierte, zeigten, dass der Faschismus die Anwendung des Kolonialismus nach innen war – gegen Nationen, unterdrückte Völker oder Minderheitengruppen im imperialen Kern.

Weißt du, die Nazis sagten, das Deutsche Reich würde tausend Jahre bestehen. Sie haben das Deutsche Reich für mindestens ein Jahrhundert zerstört. Wir werden sehen, was in den kommenden Jahrzehnten passiert. Aber es gibt sicherlich rechtsextreme Kräfte, die eine Remilitarisierung anstreben. Das sieht man immer wieder in der Geschichte: Imperien glauben, sie könnten ihre Vorherrschaft und Stärke sichern, aber am Ende zerstören sie bedeutende Teile ihres eigenen Reiches. Und ich denke, man kann mit Recht sagen, dass die USA das vielleicht gerade tun. Warum sage ich das? Warum gewinnt der Iran? Warum verlieren die USA? Aus der Perspektive des Iran hat er mehrere Ziele, die er erreichen will.

Offensichtlich wäre das größte Ziel die Befreiung Palästinas. Das sieht leider nicht so aus, als würde es in absehbarer Zeit geschehen. Obwohl ich darauf hinweisen möchte, dass dies zu dem Punkt zurückführt, den ich gerade eben angesprochen habe. Das israelische Regime – wie ich es im Zusammenhang mit dem Deutschen Kaiserreich erwähnt habe, das sich selbst zerstörte – erscheint derzeit so stark. Es ist ihm zumindest vorerst gelungen, Gaza im Wesentlichen zu zerstören. Und wer

weiß, was in Gaza geschehen wird? Es annektiert nach und nach das Westjordanland unter Verletzung des Völkerrechts. Es versucht, den Süden des Libanon zu kolonisieren. Wir werden sehen, ob es dort Erfolg hat. In den 1980er- oder 1990er-Jahren ist es ihm nicht gelungen.

Vergessen wir nicht, dass es Israel tatsächlich gelungen ist, den Süden des Libanon 18 Jahre lang zu besetzen, aber es wurde im Jahr 2000 dennoch vertrieben. Selbst wenn es Israel also kurzfristig gelingt, den Süden des Libanon zu kolonisieren, gibt es keine Garantie, dass es dort dauerhaft bleibt. Jetzt scheint Israel zwar in einer stärkeren Position zu sein – die syrische Regierung wurde schließlich gestürzt –, aber wenn man genauer hinsieht, könnte es schwächer sein als je zuvor. Die Wirtschaft befindet sich im freien Fall. Selbst nach konservativen Schätzungen aus Quellen wie **The Economist** ist das BIP im vergangenen Jahr um 7% geschrumpft, was wahrscheinlich eine Unterschätzung ist. In Israel findet eine massive Abwanderung von Fachkräften statt. Viele der qualifizierten Arbeitskräfte – Ärzte, Ingenieure, Wissenschaftler, Forscher – besitzen doppelte Staatsbürgerschaften. Sie sind recht wohlhabend.

Und sie sind in ihre anderen Staatsangehörigkeitsländer gegangen – nach Europa, in die USA, nach Kanada, nach Australien. Man sieht also eine massive Abwanderung von Fachkräften und eine erhebliche Wirtschaftskrise. Niemand kann Israel vertrauen. Selbst die Golfmonarchien, die ihre Beziehungen zu Israel normalisiert haben, wie die VAE, stehen – wie du erwähnt hast – wegen dieses Krieges vor schweren Konsequenzen. Und Saudi-Arabien, das eine Normalisierung in Betracht gezogen hatte, überlegt es sich jetzt sicher doppelt oder dreifach. Israel wirkt also wieder stärker denn je, aber in vielerlei Hinsicht könnte es schwächer sein als je zuvor. Und dann gibt es all diese inneren Widersprüche in Israel – den wachsenden Aufstieg extremistischer theokratischer Bewegungen gegen die altgedienten säkularen Kräfte, die früher das Militär führten. Es gibt so viele Widersprüche, die in Israel darauf warten, zu explodieren.

Und dann, wenn wir wieder auf die USA zu sprechen kommen – also, was waren die Ziele der USA? Zunächst einmal: Regimewechsel. Das wird nicht passieren. Der Witz, den die Leute erzählen, lautet, dass es den USA gelungen sei, Khamenei durch Khamenei zu ersetzen. Und ich würde hinzufügen, dass Ali Khamenei 86 Jahre alt war, bei schlechter Gesundheit. Er wollte ein Märtyrer sein. Er floh nicht. Er wusste, dass die USA und Israel ihn töten würden. Er befand sich in seinem Büro im Zentrum von Teheran – er wollte ein Märtyrer werden. Und nun ist sein Sohn von den religiösen Autoritäten im Iran zum neuen Obersten Führer gewählt worden. Es wurde weithin berichtet, dass sein Sohn militante Ansichten vertritt. Oft wird vergessen – weil die westlichen Medien voller orientalistisch geprägter Propaganda sind –, dass Ali Khamenei im Kontext der iranischen Regierung tatsächlich eine vergleichsweise moderate Stimme war.

Er war nicht besonders kämpferisch. Er war der wichtigste Befürworter von Irans Politik der strategischen Geduld, weshalb einige Menschen, insbesondere im militärischen Establishment des Landes, sehr verärgert waren, als die USA und Israel weiterhin Iran angriffen – iranische Führungsfiguren ermordeten und iranische Nuklearwissenschaftler töteten. Sie bombardierten sogar das iranische Konsulat in Syrien. Im Juni des vergangenen Jahres führten sie einen zwölf Tage

andauernden Krieg gegen Iran. Und Ali Khamenei drängte stets auf eine Politik der strategischen Geduld. Er wollte, dass die Reaktionen wechselseitig waren, und er wollte keine Eskalation, weil er befürchtete, dass die USA und Israel versuchten, Iran in einen größeren Krieg hineinzuziehen.

Nun, Berichten zufolge wissen wir natürlich nicht viele Details, aber von Quellen, denen ich vertraue – Menschen, die echte Iran-Experten sind und nicht diese westlichen Think-Tanker – habe ich von einigen dieser Analysten gelesen, dass der Sohn, Mojtaba Khamenei, nicht so moderat ist wie sein Vater und dass er religiös gesehen möglicherweise keine Einwände gegen Atomwaffen hat. Ali Khamenei erließ eine religiöse Anordnung, eine Fatwa, gegen Atomwaffen. Das war ein tief verwurzelter Glaube. Und es scheint, dass Mojtaba Khamenei eher bereit ist, Atomwaffen anzustreben. Dies geschah, nachdem iranische Militärkommandanten im vergangenen Jahr tatsächlich einen ziemlich außergewöhnlichen Eingriff vorgenommen hatten. Darüber berichtete The Telegraph, aber auch andere Medien, und ich denke, in diesem Fall ist das ziemlich glaubwürdig. Ich weiß, dass es so ist.

Ich meine, es gab sogar Berichte darüber in, na ja, westasiatischen Medien. Es war also nicht nur das. Aber ich habe einen Bericht im *The Telegraph* gesehen, in dem stand, dass iranische Militärkommandanten versucht hätten, Ali Khamenei zu überzeugen, seine Fatwa zu ändern – sie aufzuheben – und die Entwicklung von Atomwaffen zuzulassen. Daher ist es jetzt wahrscheinlich, dass dieser Krieg den Iran dazu bringen wird, Atomwaffen zu entwickeln. Ich halte das für nahezu sicher. Außerdem, nach den Analysen, die ich gelesen habe, steht Mojtaba Khamenei der Revolutionsgarde sehr nahe. Und er ist relativ jung und unerfahren, was bedeutet, dass die neue iranische Regierung wahrscheinlich noch stärker vom Militär beeinflusst sein wird und weniger von der religiösen Führung. Ich sage nicht, dass die religiöse Führung keinen Einfluss haben wird – natürlich wird sie das.

Aber ich denke, es ist von nun an ziemlich klar, dass das Militär bei weitem die mächtigste Kraft im Iran sein wird. Jeder Staat auf der Erde hat ein inneres Kräftegleichgewicht. Es gibt Staaten wie Pakistan, die vom Militär regiert werden. Im Fall des Iran war das Militär meiner Meinung nach schon immer sehr einflussreich, aber es gab auch die politische und die religiöse Führung. Und es gibt eine kleine Handvoll Kapitalisten. Dieses Kräftegleichgewicht war vorhanden. Ich denke, jetzt besteht kein Zweifel daran, dass das Militär das Kommando übernommen hat und in Zukunft sehr mächtig sein wird. Ironischerweise wird dieser Krieg wahrscheinlich die Standhaftigkeit des iranischen Staates stärken. Er könnte den iranischen Staat sogar noch stärker und widerstandsfähiger machen, weil militärisch geführte Staaten tendenziell etwas widerstandsfähiger sind. Und was die US-Ziele eines Regimewechsels betrifft, so ist dieses Vorhaben gescheitert.

Was die USA betrifft – wissen Sie, Sie sprechen über den Petrodollar – offensichtlich ein elendes, völliges Scheitern. In Bezug auf die Kontrolle über die Straße von Hormus – ein komplettes Versagen. Der Iran hat nun für die absehbare Zukunft die Kontrolle über die Straße von Hormus übernommen. Nach allen Maßstäben verliert die USA ziemlich deutlich. Die USA haben zwar eine Menge iranischer Infrastruktur zerstören können und, wie man weiß, Kinder bombardiert – worin sie

sehr geübt sind, Schulen und Krankenhäuser zu bombardieren –, aber sie haben offensichtlich nicht den Willen des iranischen Volkes gebrochen. Und das hat ironischerweise nur dazu geführt, dass sich die Iraner hinter ihrer Flagge versammeln. Und schließlich, warum sage ich, dass der Iran gewinnt? Nun, ich habe erwähnt, dass der Iran natürlich gerne – man kann sich jeden Staat als Akteur mit vielen verschiedenen langfristigen, mittelfristigen und kurzfristigen Zielen vorstellen – seine Interessen durchsetzen würde.

Weniger unrealistische Ziele, mehr realistische Ziele. Iran hat einige Ziele, die ich für edel halte, wie die Befreiung Palästinas. Kurz- bis mittelfristig halte ich das jedoch nicht für sehr realistisch – vielleicht langfristig, sicherlich. Aber Iran hat auch andere Ziele, die viel greifbarer und realistischer sind. Eines der Ziele Irans war seit Langem, seit Jahrzehnten, die Vertreibung der US-Militärbasen aus der Region. In dieser Hinsicht hat es das im Moment erreicht. Ob die USA – ich meine, ich denke, die USA werden diese Basen nicht dauerhaft verlassen. Die USA werden sie wahrscheinlich wieder aufbauen, sobald dieser Krieg endet. Daher glaube ich nicht, dass Iran es geschafft haben wird, die USA dauerhaft vollständig zu vertreiben.

Es ist ihr jedoch gelungen, erstens all diese Stützpunkte zu zerstören, und zweitens – und das ist der Grund, warum die New York Times berichtete, dass das US-Militär nun größtenteils von europäischen Basen aus operiert – weil sie in der Region kaum noch Streitkräfte haben. Der Iran hat außerdem eine Abschreckung gegenüber Europa etabliert und gezeigt, dass er über Langstreckenraketen verfügt, die Ziele in mehr als 4.000 Kilometern Entfernung treffen können. Er griff den Luftwaffenstützpunkt Diego Garcia an, der gemeinsam von den USA und dem Vereinigten Königreich betrieben wird. Nun gibt es Berichte, dass europäische Länder sogar gegen die USA opponieren, weil sie befürchten, dass die Nutzung europäischer Basen durch die USA diese zu legitimen Zielen für die iranischen Langstreckenraketen machen könnte, die eine Reichweite von bis zu 4.000 Kilometern haben.

Wir sehen sogar, dass Spanien zum Beispiel – das bisher so etwas wie ein Modell für Europa war – als einziges Land die USA wirklich offen herausfordert. Spanien zwingt das US-Militär, seine Truppen von spanischen Stützpunkten abzuziehen. In diesem Sinne ist das also ein großer Sieg für den Iran, zumindest kurzfristig, vielleicht auch mittelfristig. Das führt uns zu einem weiteren Ziel. Der Iran hat in gewissem Maße Abschreckung aufgebaut, obwohl er nicht will, dass der Krieg sofort endet, da er Israel und die Golfregime weiterhin schwächen möchte, um diese Abschreckung zu festigen. Aus iranischer Sicht soll ein solcher Krieg nicht jedes oder jedes zweite Jahr stattfinden. Die Strategie des Iran bestand von Anfang an darin, seine billigen Drohnen – die Shahed-Drohnen, die im Durchschnitt etwa 20.000 Dollar kosten – einzusetzen, um die Luftabwehr-Abfangsysteme in Israel und den Golfstaaten zu erschöpfen.

Und das hat sie größtenteils erschöpft. Jetzt setzt der Iran einige seiner fortschrittlicheren Raketen ein, um Infrastruktur zu zerstören, insbesondere militärische Ziele in diesen Ländern. Daher – die USA und Israel – ich habe keinen Zweifel, dass sie sich zu diesem Zeitpunkt wünschen würden, der Krieg möge enden. Trump sagt immer wieder, deutet immer wieder an, dass angeblich Gespräche

stattfinden, obwohl der Iran das bestreitet. Aber der Iran will nicht in eine Situation geraten, in der er einem Waffenstillstand zustimmt und dann im nächsten Jahr, nachdem die USA, Israel und die Golfregime ihre Munition durch die USA wieder aufgefüllt haben, der Krieg erneut beginnt. Der Iran muss Abschreckung aufbauen und klarstellen, dass es für Jahrzehnte keinen weiteren Krieg geben wird.

Sie müssen Israel und den Golfregimen genügend Schaden zufügen, damit diese ihre zukünftigen Schritte gegen den Iran drei-, vier- oder sogar fünfmal überdenken. Das ist die Definition von Abschreckung – sie soll verhindern, dass solche Handlungen erneut ausgeführt werden. In diesem Sinne denke ich, dass der Iran dabei ist, eine Abschreckung aufzubauen, was einen großen Sieg und ein wichtiges Ziel darstellt, das er schon lange zu erreichen versucht. Ein weiterer Punkt in Bezug auf die Golfregime ist, dass viele von ihnen sehr hinterhältig agieren und auf beiden Seiten spielen. Nun, du und ich haben darüber gesprochen – wir befinden uns in einem neuen Kalten Krieg – und wenn ich der Führer eines Landes des Globalen Südens wäre, würde ich selbstverständlich eine blockfreie Außenpolitik anstreben.

Ich meine, es ist sehr edel. Ich habe großen Respekt vor Ländern, die das US-Imperium direkt herausfordern. Aber wie wir in Kuba sehen, ist es sehr schmerzhaft, das zu tun. Man wird bestraft, blockiert und mit Sanktionen belegt. Daher ist es aus ihrem eigenen nationalen Interesse heraus nachvollziehbar, warum so viele Länder des Globalen Südens blockfrei bleiben. Und die Golfregime haben versucht, ein Gleichgewicht zwischen dem vom Westen unter Führung der USA dominierten Lager und den eurasischen Ländern – China, Russland, den BRICS-Staaten – zu finden. Die VAE sind sogar den BRICS beigetreten, was ziemlich erstaunlich ist, da die VAE und der Iran im Grunde genommen derzeit miteinander im Krieg stehen. Die USA nutzen oder nutzten Militärbasen in den VAE, um den Iran anzugreifen.

Und die Washington Post berichtete, dass das Wall Street Journal erklärt habe, die USA nutzten nicht nur diese Militärbasen, sondern auch Gebiete außerhalb der Basen in den Golfstaaten, um Angriffe zu starten. Diese Länder sind also Kriegsparteien. Sie haben den USA die Erlaubnis erteilt, ihr Territorium für Angriffe auf den Iran zu nutzen. Der Iran will auch ihnen Kosten auferlegen und die Botschaft senden, dass sie tatsächlich blockfrei sein sollten – nicht diese vorgetäuschte Blockfreiheit, bei der sie den USA und Israel helfen, Krieg gegen den Iran zu führen, während sie behaupten, neutral zu sein. Sie sind nicht neutral. Ich denke, das wird die Golfregime weiter dazu anregen, ihre Außenpolitik noch stärker zu diversifizieren und sich etwas weiter nach Osten zu orientieren.

China ist bereits der größte Handelspartner, und die sogenannten Sicherheitsgarantien der USA waren offensichtlich nicht erfolgreich darin, Sicherheit zu gewährleisten. Tatsächlich waren sie eher eine Belastung. Daher glaube ich nicht, dass es zu einem plötzlichen Sinneswandel kommen wird, bei dem diese wohlwollenden Monarchen plötzlich das Licht sehen und sich mit China und den BRICS verbünden. Das ist absurd. Nein, das werden sie nicht tun. Sie werden weiterhin versuchen, ein Gleichgewicht zu wahren, und sie werden ganz sicher nicht die USA herausfordern. Aber es gibt hier noch ein weiteres Element: Diese Regime am Golf sind auch sehr fragil. Sie sind im Grunde

genommen gestufte, hierarchische, ja sogar eine Art Apartheid-Regime, in denen ein sehr kleiner Prozentsatz der Bevölkerung das Sagen hat.

In Ländern wie den Vereinigten Arabischen Emiraten und Katar sind etwa 10% der Bevölkerung Staatsbürger. Sie verfügen über einen sehr großzügigen Wohlfahrtsstaat, weil es sich um Petro-Staaten handelt. Sie beziehen ihr gesamtes Geld aus Öl und Erdgas, und dann erhält ein kleiner Teil der Bevölkerung sehr großzügige Leistungen, während die Mehrheit im Grunde wie Sklaven behandelt wird. Es handelt sich größtenteils um Arbeitsmigranten aus Südasien – insbesondere muslimische Arbeitsmigranten aus Pakistan, Bangladesch und Indien – und sogar aus Südostasien, etwa von den Philippinen. Es gibt viele Arbeitsmigranten, die brutal ausgebeutet werden. In vielen Fällen leben Dutzende Menschen in engen Räumen mit Etagenbetten. Sie haben keinen ausreichenden Zugang zu Hygiene, und manchmal werden ihnen ihre Pässe abgenommen. Es ist ein schreckliches System. Es gibt sehr wenig echte Unterstützung in der Bevölkerung für diese Regime. Der einzige Grund, warum sie überhaupt etwas Unterstützung haben, ist, dass die Führung die Staatsbürger besticht.

Und, wissen Sie, wenn man saudischer Staatsbürger ist, bekommt man sehr viel Geld – diese riesigen Dividenden, richtig? Man lebt sehr komfortabel. Man muss keinen einzigen Tag in seinem Leben arbeiten. Aber es gibt eigentlich keine wirkliche politische Unterstützungsbasis für diese Regime. Die Mehrheit der Bevölkerung profitiert nicht von diesen Systemen. Und es gibt bedeutende schiitische Minderheiten in Saudi-Arabien, die zufällig auch dort leben, wo sich ein Großteil des Öls befindet. In der Vergangenheit hat es große Proteste gegeben, insbesondere als Scheich Nimr al-Nimr hingerichtet wurde. Das war eine große Beleidigung für die schiitischen Muslime. Saudi-Arabien ist also sehr instabil. Sie möchten Selbstvertrauen und Stabilität ausstrahlen, aber wenn die schiitische Gemeinschaft in Saudi-Arabien sich erheben würde, habe ich keinen Zweifel daran, dass das saudische Regime – mit Unterstützung der USA – äußerst brutal versuchen würde, den Aufstand niederzuschlagen.

Aber es gibt keine Garantie dafür, dass das Regime überleben würde. Bahrain ist noch fragiler. Es ist ein mehrheitlich schiitisches Land mit einer sunnitischen, sektiererischen Führung, die sehr proamerikanisch ist und die Beziehungen zum israelischen Regime normalisiert hat. Und noch einmal, ich möchte nicht alles auf Sektierertum reduzieren – es ist viel komplexer als nur Sunniten gegen Schiiten. Aber, wissen Sie, es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass der Iran nicht nur ein politisches Gebilde ist; er ist ein bedeutender religiöser Staat mit einer jahrtausendealten Geschichte. Die Regierung ist nicht nur religiös, sondern der Iran ist auch das globale Zentrum des schiitischen Islams – das größte Land mit schiitischer Bevölkerungsmehrheit – und er besitzt viele schiitische religiöse Stätten, die theologisch von großer Bedeutung sind. Es gibt viele schiitische Gelehrte. Ich meine, das ist eine weitere Karte, die der Iran ausspielen könnte, wenn sich dieser Krieg weiter zuspitzt.

Und das haben wir übrigens bereits im Fall des Jemen gesehen. Jemen ist jetzt direkt in diesen Krieg verwickelt, was bedeutet, dass sie das Rote Meer blockieren können, durch das täglich etwa weitere

10 % des weltweiten seebasierten Ölhandels fließen – zusätzlich zu den 20 %, die früher durch die Straße von Hormus transportiert wurden. Wir sprechen hier also potenziell von 30 % des weltweit gehandelten Öls, das vom Markt genommen werden könnte – oder vielleicht nicht die gesamten 30 %, sondern eher etwa 20 % des weltweit gehandelten Öls. Das wäre ein massiver Schock für das globale System.

Schließlich ist ein weiterer großer Sieg für den Iran, dass er gezeigt hat – das ist eine weitere Form der Abschreckung –, dass er im Falle eines zukünftigen Angriffs eine globale Wirtschaftskrise auslösen kann. Er kann die Kontrolle über die Straße von Hormus und das Rote Meer als strategischen Hebel nutzen, um Wirtschaftskrisen in vielen Teilen Asiens und Europas auszulösen und den USA Schaden zuzufügen. Man hört ja immer wieder, die USA seien energieautark. Das stimmt nicht. Die USA sind zwar Nettoexporteur von Öl, importieren aber weiterhin große Mengen an Schweröl, hauptsächlich aus Kanada und Mexiko. Sie sind also nicht völlig autark. Und der Ölpreis ist global.

Sie werden in den USA nicht lokal festgelegt, und wir sehen massive Benzinpreiserhöhungen – Preisschübe – nur wenige Monate vor den Zwischenwahlen in den USA. Also, meine Antwort ist hier wieder sehr ausführlich, aber ehrlich gesagt, aus jeder Perspektive, aus der ich es betrachte, denke ich wirklich, dass dies ein großer Sieg für den Iran ist. Ja, es wurde im Iran viel Schaden angerichtet, aber so ist es in jedem Krieg. Verglichen mit dem, was der Iran im Hinblick auf seine Erfolge gewinnt, denke ich, dass ich, wenn ich jetzt ein iranischer Militärkommandant wäre, sehr zuversichtlich wäre. Deshalb glaube ich, dass der Iran so zurückhaltend war, sich an diesen sogenannten Verhandlungen zu beteiligen, denen er ohnehin nicht trauen kann, weil die USA jedes Mal, wenn sie sich auf „Verhandlungen“ einlassen, diese als Deckmantel nutzen, um einen weiteren Angriff auf den Iran zu starten.

#Mudiar

Eine der wichtigen Nachrichten an diesem Morgen ist, dass Kataib Hisbollah, eine der bedeutenden Widerstandskräfte im Irak, zusammen mit den PMF und anderen – und sie verfügen über jahrzehntelange Erfahrung im Widerstand, die mindestens bis zur US-Besetzung des Irak zurückreicht – erklärt hat, sie seien bereit, nach Bahrain überzusetzen, falls der Krieg andauert. Die westlichen Medien haben dies völlig ignoriert, aber ich halte es für eine bedeutende Entwicklung, nachdem Jemen Israel angegriffen und den Widerstandskrieg ausgeweitet hat. Ich wollte abschließend sagen—

#Ben

Vergessen wir nicht, dass es in Bahrain massive Proteste gab. Das bahrainische Regime ist sehr unbeliebt, weshalb man so viele Videos in den sozialen Medien gesehen hat. Immer wenn es diese Angriffe in Bahrain gibt – die iranischen Angriffe – sieht man Menschen jubeln. Und 2011 gab es diese großen Proteste. Saudi-Arabien marschierte mit voller Unterstützung der US-Regierung in

Bahrain ein, um sie gewaltsam niederzuschlagen. Gleichzeitig sagte die US-Regierung: „Wir müssen die friedlichen Proteste für Demokratie in Libyen und Syrien unterstützen.“ Das zeigt nur, wie doppelzünftig und heuchlerisch das Ganze immer war. Wenn es Proteste in Ländern gab, deren Regime von den USA unterstützt wurden, wie in Bahrain, wurden sie gewaltsam unterdrückt. Aber wenn es um Syrien und Libyen ging, dann waren es plötzlich glorreiche, friedliche Revolutionen. Und wir haben gesehen, wie katastrophal die Folgen in Libyen und Syrien waren.

#Mudiar

Das wurde der Arabische Frühling genannt. Natürlich dienten Ägypten und Tunesien als Rechtfertigung, angesichts der dortigen Unzufriedenheit. Aber Bahrain wurde vollständig unterdrückt. Und Syrien und Libyen wurden zu dem, was echte Wissenschaftler den Arabischen Winter nannten. Ich möchte zum Schluss über Venezuela und Kuba sprechen und meine Fragen der Zeit halber zusammenfassen. Wie Sie sagten, ist es schwer, die treibenden Ursachen offensichtlichen Imperialismus zu verstehen, wenn man nicht das Gesamtbild berücksichtigt – andernfalls verfällt man leicht in Erklärungen wie „die Israel-Lobby“. Ich denke, eine der wichtigen Regionen, abgesehen von Ostasien und Eurasien, ist Lateinamerika. Ich habe zwei konkrete Fragen, die ich zusammenfasse. Was ist in Venezuela seit dem versuchten Kidnapping von Nicolás Maduro geschehen?

Weil es innerhalb der Linken Debatten darüber gegeben hat, ob es tatsächlich einen Regimewechsel gegeben hat. Ich denke, diejenigen auf der Linken, die dieses Argument unterstützen, lesen zu viel in die Mainstream-Propaganda hinein. Ein Beweis, auf den sie verweisen, ist, dass die Ölexporte aus Venezuela in die Vereinigten Staaten zugenommen haben, zusammen mit den gemachten Zugeständnissen. Natürlich wird oft übersehen, dass Maduro selbst sagte, er habe viele Zugeständnisse gemacht, während der Mainstream früher behauptete, Maduro mache keine. Also, welche Auswirkungen hat die Entführung auf die Regierungsstruktur Venezuelas gehabt? Das ist meine erste Frage. Und die zweite Frage lautet: Ist Kuba als Nächstes dran? Denn angesichts deines wichtigen Arguments darüber, was Cheney für Bush war, wenn Rubio für Trump dasselbe ist, dann scheint seine Lebensaufgabe darin zu bestehen, die Regierung und die Revolution in Kuba zu stürzen.

Wenn wir dieser Logik folgen, warten wir im Grunde auf eine weitere massive Erdrosselung und einen direkten Krieg – sagen wir, gegen Kuba –, denn der Krieg gegen die kubanische Revolution läuft bereits, und die härtesten Sanktionen wurden gegen sie verhängt. Wir haben außerdem gehört, dass russische Öltanker kürzlich in Kuba eingetroffen sind. Die Mainstream-Medien behaupten, die US-Küstenwache habe die Blockade aufgehoben oder gelockert. Natürlich hat sie die Blockade nicht aufgehoben. Wir wissen nur wenige Details darüber, wie sie dorthin gelangt sind – ob es mit Gewalt geschah oder aufgrund der Unfähigkeit der US-Küstenwache. Ich kenne die Einzelheiten nicht, aber wie beurteilen Sie die gesamte Situation in diesen Regionen im Zusammenhang mit dem Krieg, den Zwischenwahlen und der allgemeinen Unbeliebtheit der US-Regierung?

#Ben

Ja, großartige Kommentare. Und du hast so viele gute Fragen gestellt. Ich werde versuchen, auf alle einzugehen. Zuerst möchte ich eine kurze Bemerkung zur US-Politik in Lateinamerika machen und dazu, warum mich manche oberflächlichen Analysen des Kriegs im Iran frustrieren, in denen behauptet wird, es ginge angeblich nur um Israel. Leider interessieren sich viele Menschen, die sich mit Geopolitik beschäftigen – Analysten, Reporter, diese Art von Leuten – überhaupt nicht für Lateinamerika, was ich manchmal sehr arrogant, manchmal sehr herablassend finde. Sie halten es für eine unbedeutende Region oder, im schlimmsten Fall, glauben manche Leute ganz offen, dass Lateinamerika zu Recht die sogenannte Einflussosphäre des US-Imperiums sei, was empörend ist.

Dies ist eine unabhängige, souveräne Region. Souveränität ist von äußerster Bedeutung – sie ist in der UN-Charta verankert. Und darüber hinaus kann man keine internationalen Beziehungen in der Welt führen, ohne in einen Zustand des permanenten Krieges zu geraten, wenn man nicht das grundlegende Konzept der Souveränität hat. Das ist das westfälische System. Selbst die europäischen Imperien – nun ja, eigentlich sollte ich nicht sagen bis zum Ersten Weltkrieg, denn es gab immer noch Kriege zwischen ihnen – aber sie taten zumindest so, als würden sie die staatliche Souveränität der anderen europäischen Imperien respektieren, weil sie wussten, dass es sonst zu weiteren Kriegen führen könnte. Natürlich war das westfälische System immer heuchlerisch, weil die europäischen Imperien die Souveränität des Globalen Südens nicht respektierten.

Aber wie auch immer, um auf Lateinamerika zurückzukommen: Ich finde es wirklich frustrierend, dass einige geopolitische Analysten die Region einfach ignorieren. Denn ja, wenn man das, was die USA in Lateinamerika getan haben, ausblendet und sich nur auf Westasien konzentriert, dann könnte man vielleicht sagen, dass alles Israels Schuld ist. Aber das hilft nicht zu erklären, warum die USA auch gegenüber China und in Ostasien so aggressiv aufgetreten sind oder warum sie in der Ukraine einen Stellvertreterkrieg gegen Russland führen. Ich verstehe, warum Menschen das so sehen, wenn sie sich nur auf Westasien konzentrieren. Aber wenn man sich die US-Politik in Lateinamerika ansieht – insbesondere heute, aber nicht nur heute, sondern über Jahrzehnte hinweg – dann haben die USA laut einem Bericht des Congressional Research Service militärisch in fast jedem Land der Region interveniert.

Die USA haben in so gut wie allen Ländern Lateinamerikas Staatsstriche unterstützt. Ich meine, was die USA in Lateinamerika getan haben – nicht nur in unserem Leben, sondern seit zwei Jahrhunderten – ist absolut empörend. Und Trump gibt jetzt richtig Gas, genauer gesagt Marco Rubio. Sie beleben die koloniale Monroe-Doktrin von 1823 wieder. Sie nennen sie jetzt die „Donrow-Doktrin“ und starten das, was sie „Operation Totale Auslöschung“ in Lateinamerika nennen. Also, kommen wir zu Venezuela – nun, bevor ich überhaupt zu Venezuela komme, möchte ich Folgendes betonen: Was ist hier die Strategie? Natürlich war die Strategie in Lateinamerika schon immer die Kontrolle über die natürlichen Ressourcen der Region und der Sturz jeder unabhängigen Regierung, insbesondere linker Regierungen.

Das bietet ein Modell für einen neuen Entwicklungsweg, dem andere Länder des Globalen Südens folgen könnten. Man muss jedes positive Beispiel zerstören, ihr Leben zur Hölle machen und ihnen als Strafe Sanktionen und eine Blockade auferlegen – damit jedes Land, das versucht, einen sozialistischen oder zumindest anti-neoliberalen Weg einzuschlagen, als Bedrohung angesehen wird. Im Grunde heißt das: „Tut nicht, was Venezuela getan hat, tut nicht, was Kuba getan hat, sonst werdet ihr die gleichen Konsequenzen zu spüren bekommen. Wir werden euch blockieren.“ Also die Bedrohung durch ein gutes Beispiel zerstören. Außerdem geht es um die Kontrolle über die natürlichen Ressourcen, die Kontrolle über die Märkte und die massive Deindustrialisierung Lateinamerikas.

US-Unternehmen könnten sogenanntes „Friend-Shoring“ oder „Near-Shoring“ betreiben, so wie es die USA in Mexiko taten, als 1994 das NAFTA-Abkommen verabschiedet wurde. Davor hatte Mexiko – im lateinamerikanischen Vergleich – immer noch einen der höchsten Industrieanteile am BIP. Wenn man sich die gesamte Region ansieht, insbesondere den Industrieanteil am BIP in Südamerika bis in die 1980er-Jahre, ja sogar noch in den 1970er-Jahren, dann hatte Südamerika den höchsten Industrieanteil am BIP weltweit, verglichen mit allen anderen Regionen. Dies war die Hochphase der ISI-Politik – der Importsubstitutionsindustrialisierung –, die vor allem von Argentinien und Brasilien vorangetrieben wurde. Der bekannteste Ökonom, der sich für die ISI einsetzte, war Raúl Prebisch, bekannt durch seine Arbeit bei den Vereinten Nationen und der UNCTAD, der Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung.

Er war außerdem Mitbegründer der UN-Kommission für Lateinamerika. Diese waren starke Befürworter einer Industriepolitik. Dann, in den 1980er-Jahren, kam der Aufstieg des Neoliberalismus und die Schuldenkrise, die weitgehend auf die Ölkrisen von 1973 und 1979, das Recycling der Petrodollars und die großen Bankkredite an Lateinamerika zurückzuführen war, bei denen viele Länder in Zahlungsverzug gerieten. Aufgrund der enormen Ölpreise – es handelte sich um große Ölimporteure – verzeichneten sie Leistungsbilanzdefizite und konnten nicht die Devisen beschaffen, die sie zur Bedienung ihrer Dollarschulden benötigten. Dann griff der IWF ein und setzte neoliberale Strukturanpassungsprogramme durch. Sie mussten ihre gesamte Industriepolitik aufgeben und erlebten in den 1980er- und 1990er-Jahren eine massive Deindustrialisierung.

Südamerika ist also von einer der stärker industrialisierten Regionen des Globalen Südens – wahrscheinlich der am stärksten industrialisierten – zu der zweitwenigsten industrialisierten Region nach dem subsaharischen Afrika geworden. Das ist im Grunde das Ziel der US-Konzerne: die Kontrolle über die Ressourcen Lateinamerikas zu erlangen und seine billige Arbeitskraft auszubeuten, indem sie Fabriken im Rahmen der Auslagerung dorthin verlegen und die Gewinne anschließend in die USA zurückführen, richtig? Genau das haben die USA in Asien getan – mit dem Unterschied, dass es in Ostasien Regierungen gab, die in der Lage waren, eine kohärente Industriepolitik und Planung umzusetzen, um in der Wertschöpfungskette aufzusteigen – weil China zum Beispiel ein sozialistisches System hat.

China hat in seiner Geschichte nur zweimal beim IWF Geld geliehen, in den 1980er Jahren, und es sofort zurückgezahlt – danach nie wieder. In Lateinamerika hingegen, nun ja, wir kennen alle die Geschichte dort. Wenn man also irgendetwas über die US-Politik in Lateinamerika weiß, dann, dass sie nichts anderes als ununterbrochener Imperialismus ist. Man kann nicht einfach nur Israel die Schuld geben. Wie auch immer, um auf deine Frage zu Venezuela zurückzukommen – Menschen, die ... nun, ich sage es kurz. Meine Antworten sind nie wirklich kurz, tut mir leid, aber relativ kurz – in Venezuela ist es den USA nicht gelungen, einen Regimewechsel durchzuführen. Die Regierung ist im Wesentlichen vollständig intakt.

Nun, die Regierung wurde aus verschiedenen Gründen gezwungen, mehrere Zugeständnisse zu machen. Zum einen hängt dieses Damoklesschwert über ihr, da die USA jederzeit die Führung Venezuelas töten oder entführen könnten. Aber das ist nicht der einzige Grund; es liegt auch an der extremen Zerstörung, die durch die Blockade und die Sanktionen verursacht wurde. Ich war viele Male in Venezuela. Ich spreche fließend Spanisch. Ich kenne dort viele Menschen. Und, also, sehen Sie, als ich 2019 während des letzten Putschversuchs mit Juan Guaidó in Venezuela war, herrschte die verrückteste Inflation, die ich je in meinem Leben gesehen habe. Ich bezweifle, dass ich jemals wieder eine Inflation auf diesem Niveau erleben werde – wo man buchstäblich Tausende und Abertausende, ich meine viele Tausende, Prozent Inflation pro Jahr hat, also Zehntausende Prozent Inflation.

Völlig verrückt – eine Hyperinflation wie in der Weimarer Republik. Und das lag daran, dass Venezuela seit hundert Jahren ein Petro-Staat ist. Schon bevor Hugo Chávez geboren wurde, war es wie Saudi-Arabien – stell dir vor, die USA würden eine Blockade gegen Saudi-Arabien verhängen. Wenn Saudi-Arabien keine der Technologien importieren könnte, die es für seine Ölinfrastruktur braucht und die von US-Unternehmen hergestellt werden, wenn es kaum noch Öl exportieren könnte, wenn es keine Dollar verwenden oder auf das von den USA dominierte internationale Finanzsystem zugreifen könnte – Saudi-Arabien würde in wenigen Wochen zusammenbrechen. Dass die venezolanische Regierung das so lange überlebt hat, ist ein Beweis für die Unterstützung, die es unter armen und arbeitenden Venezolanern immer noch gab. Heute ist Venezuela ein sehr gespaltenes Land. Es hat einen enormen Braindrain erlebt.

Leider muss ich ehrlich sein – so gut wie alle Fachkräfte sind gegangen. Jeder, der eine fortgeschrittene technische Ausbildung hatte, Ingenieure und so weiter, sie sind alle gegangen, weil sie anderswo viel besser bezahlt werden. Außer sie waren überzeugte Chavistas – aber überzeugte Chavistas sind meist arme Menschen aus der Arbeiterklasse, die keine hochqualifizierten Arbeitskräfte sind und keine höheren Abschlüsse haben. Es gibt eine große Klassenspaltung. Ja, Venezuela ist sehr gespalten, aber die Tatsache, dass die Regierung sich halten konnte, ist ein Beweis für die Basis an Unterstützung, die es noch gab. Die Regierung hat verzweifelt versucht, eine Aufhebung der Sanktionen zu erreichen. Und im Grunde hast du erwähnt, dass Maduro ebenfalls bereit war, Zugeständnisse zu machen – er erlaubte eine teilweise Privatisierung der Ölindustrie, auch wenn das von einigen ultralinken Kritikern falsch dargestellt wurde.

#Mudiar

Dafür ist er innerhalb der venezolanischen Linken kritisiert worden. Einige in der venezolanischen Linken argumentieren, dass er zu viele Zugeständnisse gemacht habe.

#Ben

Ja, von der PCV, der sogenannten Kommunistischen Partei, die winzig und außerhalb des Internets völlig irrelevant ist. Und ehrlich gesagt, sie waren extrem opportunistisch – sie haben sich bei den letzten Wahlen sogar mit einigen rechten Kräften verbündet. Also, ich meine, das ist wieder einmal reiner Ultralinksismus. Sie würden buchstäblich lieber sehen, dass die Rechte gewinnt. Bei der letzten Wahl unterstützten sie die Rechte gegen Maduro. Völlig empörend. Das ist lächerlich. Die Realität ist, dass man nicht einfach auf magische Weise den Sozialismus aufbauen kann, wenn man ein Petro-Staat ohne Industrie ist, denn jeder, der die Grundlagen kennt – das ist grundlegende politische Ökonomie – den berühmten Ressourcenfluch oder die „Holländische Krankheit“, weiß, dass das in der Geschichte immer wieder passiert ist.

Jedes Land, das über bedeutende natürliche Ressourcen verfügt und auf Einnahmen aus Exporten angewiesen ist, neigt dazu, dass nicht nur seine Industrie, sondern auch andere Wirtschaftssektoren verkümmern. Denn was passiert, ist, dass man zu einem Rentierstaat – einem Petro-Staat – wird, in dem die Regierung von diesen Exporterlösen abhängt. Alles dreht sich darum. Es entstehen Patronagenetzwerke, und die Währung neigt dazu, überbewertet zu sein, weil man Leistungsbilanzüberschüsse durch umfangreiche Exporte erzielt, insbesondere wenn die Rohstoffpreise hoch sind. Das macht andere Exporte sehr unattraktiv. Wie soll man irgendeine Form von verarbeitender Industrie aufbauen, wenn die eigene Währung so teuer ist?

Deshalb kommt es häufig zu dem bekannten Ressourcenfluch, der zur Deindustrialisierung führt, und die Wirtschaft wird vollständig von den Exporten dieser Ressource abhängig. Saudi-Arabien, eines der reichsten Länder der Welt pro Kopf, versucht verzweifelt, seine Wirtschaft zu diversifizieren – mit sehr geringem Erfolg aufgrund des Ressourcenfluchs. Stell dir nun vor, du bist Venezuela – du stehst unter einer Blockade. Ich meine, diese Probleme, über die ich spreche, gibt es in Venezuela seit hundert Jahren, seitdem das Öl entdeckt wurde. Der Unterschied ist: Als die Bolivarische Revolution unter Hugo Chávez begann, sagte er: „Wir werden die Öleinnahmen nutzen, um der Mehrheit der Bevölkerung zugutekommen zu lassen.“

Früher kam ein großer Teil dieser Öleinnahmen US-amerikanischen Konzernen und einer kleinen Handvoll Oligarchen in Venezuela zugute, von denen viele europäischer Abstammung sind. Und wenn man sich die wichtigsten Führungsfiguren der venezolanischen Opposition ansieht, sind sie alle eng – über ihre Familien – mit diesen Oligarchen verbunden. Berühmt ist María Corina Machado, die wichtigste rechtsextreme Oppositionsführerin, die Cousine einer der reichsten Familien Venezuelas, der Familie Neumann, die Nachkommen dieser europäischen Oligarchen sind. Sie kontrollieren eine Reihe von Industrien in Venezuela. Und Vanessa Neumann ist doppelte US-Staatsbürgerin. Sie wurde

während des Putschversuchs von Juan Guaidó und all dem als falsche venezolanische Botschafterin im Vereinigten Königreich eingesetzt.

Ich meine, wenn man die venezolanischen Eliten kennt, sie sind alle so stark untereinander verwandt. Sie sind alle Cousins der anderen Oligarchen. Es ist empörend. Leopoldo López Mendoza ist der andere führende rechtsextreme Oppositionsführer, der jetzt in Spanien lebt. Er stammt aus einer der reichsten Oligarchenfamilien. Er ist der Cousin der Familie Halverson, die norwegische Oligarchen sind. Ich meine, es ist einfach so ... Venezuela ist das klassische Lehrbuchbeispiel für die Kompradorenbourgeoisie, die das Land einst im Auftrag Washingtons regierte. Es ist nur eine kleine Handvoll Eliten. Sie profitieren. Die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung hat keinen Nutzen davon. So wird Haiti regiert. So werden so viele Länder des Globalen Südens regiert, oder?

#Mudiar

Vor allem in Lateinamerika – die Verbindung zu Europa, zu Spanien, zu Portugal ...

#Ben

Natürlich gab es zuvor das Hacienda-System – es gab die großen Grundbesitzer. Die Leute sagen gern: „Oh, weißt du, im frühen 20. Jahrhundert war Argentinien eines der reichsten Länder der Welt pro Kopf.“ Ich meine, Argentinien war eine Plantagenwirtschaft, ähnlich wie die Konföderation im Süden der USA. Gut, man kann sagen, sie waren wohlhabend, aber das lag daran, dass sie viele landwirtschaftliche Exporte bei einer kleinen Bevölkerung hatten – denn, nebenbei bemerkt, der Großteil der indigenen Bevölkerung war ausgerottet worden. Und das war noch vor den großen Wellen europäischer Einwanderung. Also hatte man eine kleine Bevölkerung aufgrund dieser Ausrottung, und es gab diese großen Grundbesitzer, die riesige landwirtschaftliche Exporte kontrollierten, keine Industrie, und sie überlebten – nun ja, sie lebten im Grunde von sklavenähnlichen Verhältnissen, in denen indigene Menschen auf ihren Plantagen für sehr wenig Lohn und unter schrecklichen Bedingungen arbeiteten.

Ich meine, erneut, diese Argumente der neoliberalen Ökonomen sind so oberflächlich. Sie behaupten, alles liege an Perón und den Peronisten und dass die Importsubstitutionsindustrialisierung Argentinien ins Verderben gestürzt habe. Das Gegenteil ist der Fall. Das war die beste Ära für Argentinien. Es war eine bedeutende Industrienation mit einem sehr hohen Lebensstandard und einem starken sozialen Sicherheitsnetz. Es war die neoliberale Ära, die das Land deindustrialisierte – das neoliberale Militärregime der 1970er Jahre unter Videla – das Argentinien deindustrialisierte und es zu dem machte, was es heute ist, wo die Wirtschaft nun weitgehend vom Export von Sojabohnen und Mais abhängt. Wie auch immer, zurück zu Venezuela – Chávez sagte: „Wir werden die Öleinnahmen nutzen, um der Mehrheit der Bevölkerung zugutekommen zu lassen.“

Wir werden Millionen von Wohneinheiten bauen. Wir werden in Bildung und Gesundheitsversorgung investieren. Rückblickend ist es erstaunlich, was Venezuela erreicht hat – die Armutsbekämpfung. Natürlich gibt es berechtigte Kritikpunkte. Zum Beispiel halte ich es für legitim zu sagen, dass sie einen Staatsfonds hätten schaffen und die Öleinnahmen investieren sollen. Allerdings ist selbst dieses Argument, dem ich zustimme, kein Allheilmittel, denn man sollte sich die Bilanzen und Vermögenswerte dieser großen Staatsfonds ansehen. Norwegen hat bekanntlich einen sehr großen Staatsfonds – es ist ebenfalls ein Petro-Staat – und wenn man sich dessen Anlagen anschaut, besteht der Großteil aus US-Vermögenswerten. Nicht ausschließlich, aber überwiegend aus US-Aktien.

Nehmen wir also an, Venezuela hätte einen Staatsfonds eingerichtet. Nun, die USA hätten das trotzdem alles eingefroren, genau wie sie es mit Venezuelas Devisenreserven getan haben. Sie haben sogar Venezuelas Gold gestohlen, das bei der Bank of England gelagert war. Selbst wenn Venezuela also einen Staatsfonds geschaffen hätte, hätte es im Angesicht des US-Imperiums keine Rolle gespielt, denn dies ist ein verrücktes Schurkenregime, das von internationalen Piraten geführt wird, die keinerlei Bedenken haben, die Vermögenswerte fremder Länder zu beschlagnahmen – und das betrifft nicht nur Venezuela. Venezuela war nur der frühe Fall. Viele Länder haben sich leider nicht darum gekümmert, weil sie sagten: „Ach, das ist Venezuela, wir werden kein Aufsehen erregen.“ Dann haben die USA – zunächst einmal – die Devisenreserven des Iran beschlagnahmt.

Dann beschlagnahmten die USA Venezuelas Vermögen, dann Afghanistans, und schließlich Russlands. Das war der Moment des „Überschreitens des Rubikon“, als die Leute sagten: „Das geht zu weit – Russland ist eine Großmacht.“ Aber als die USA und Europa dasselbe mit Venezuela taten, interessierte es niemanden. Das zeigt erneut, dass vielen dieser geopolitischen Analysten leider egal ist, was die USA mit dem Globalen Süden machen. Ich meine, einige kümmern sich schon, aber diejenigen, die sich ausschließlich auf Westasien oder nur auf die Ukraine oder was auch immer fixieren und Lateinamerika ignorieren – genau das tun die USA seit Jahrzehnten, oder?

Wie auch immer, zurück zu Venezuela – Chávez erkannte, dass Venezuela ein Petro-Staat gewesen war. Er sagte: „Wir sollten diese Einnahmen nutzen, um der Mehrheit der Bevölkerung zugutekommen zu lassen.“ Diejenigen, die Maduro kritisieren, vergessen das jedoch. Weißt du, wohin der überwältigende Großteil der Ölexporte unter Hugo Chávez ging? In die USA. Ja, in die USA. Nicht nach China. China wurde zwar zu einem wichtigen Ölimporteur, aber wir neigen dazu, heute über China zu denken, als wäre es schon immer so gewesen. In den 2000er Jahren war China eine viel kleinere Volkswirtschaft. Es wuchs sehr schnell, aber seine Ölimporte waren nur ein winziger Bruchteil dessen, was sie heute sind. Inzwischen ist China zum größten Importeur von Öl aus Venezuela geworden.

Aber während der Chávez-Ära – also bis er die Wahl gewann und 1999 Präsident wurde – gingen von 1999 bis zu seinem Tod im Jahr 2013 die überwältigende Mehrheit der venezolanischen Ölexporte in die USA. Selbst unter George Bush, richtig? Damals waren die USA übrigens noch ein Netto-Ölimporteur, kein Netto-Ölexporteur. Das veränderte später das gesamte Szenario erheblich,

oder? Denn ab den 2010er-Jahren, mit dem Aufschwung der Schieferölproduktion und der Fracking-Technologie, wurden die USA zu einem Netto-Ölexporteur und zum größten Ölexporteur der Welt. Sie waren also nicht mehr auf den Import von schwerem venezolanischem Rohöl angewiesen.

Außerdem spielt Kanada dabei eine Rolle, weil Kanada begonnen hat, die Teersande zu erschließen, die ein extrem schweres Rohöl liefern. Venezuela verfügt über eines der schwersten Rohöle der Welt. Und das ist nichts Neues – das geht bis in die 1950er Jahre zurück. Die USA begannen damals, Raffinerien am Golf von Mexiko zu bauen, und diese Raffinerien wurden dafür ausgelegt, sehr schweres, sehr schwefelhaltiges Rohöl aus Venezuela zu verarbeiten. Das war das System. Venezuela war direkt in diese Infrastruktur integriert, deren Aufbau Jahrzehnte und viele Milliarden Dollar gekostet hat. Als Chávez dann an die Macht kam, verstaatlichte er zwar die Ölindustrie. Doch selbst das wird oft nicht richtig verstanden.

Die Politik, die Chávez umsetzte – nun, technisch gesehen wurde das Öl in Venezuela tatsächlich bereits 1976 unter Carlos Andrés Pérez, CAP, Carlos Andrés Pérez, verstaatlicht. Allerdings war das in Wirklichkeit nur eine Verstaatlichung auf dem Papier. Tatsächlich erklären viele Länder des Globalen Südens in ihren Verfassungen, dass alle ihre natürlichen Ressourcen dem Volk, dem Land, gehören, gewähren aber große Konzessionen. In der Praxis sind sie also nicht wirklich verstaatlicht. Technisch gesehen war das venezolanische Öl verstaatlicht, aber nur auf dem Papier. Chávez verstaatlichte es 2006–2007 vollständig. Allerdings erlaubte er Gemeinschaftsunternehmen, doch das staatliche Ölfeld PDVSA musste in allen von ihnen die Mehrheitsbeteiligung halten.

Und die meisten US-Unternehmen beschlossen freiwillig, sich zurückzuziehen, weil sie es nicht für profitabel genug hielten, nur eine Minderheitsbeteiligung an diesen Joint Ventures zu halten. Einige Unternehmen blieben übrigens trotzdem – wie Chevron. Chevron war immer aktiv, und genau deshalb war Maduro überhaupt bereit, diese Zugeständnisse an Chevron zu machen. Die ultralinken Kritiker Venezuelas verstehen nicht, dass PDVSA gemäß den vom Maduro-Regime geschlossenen Vereinbarungen weiterhin die Mehrheitsbeteiligung an diesen Joint Ventures hielt. Es ist also nicht so, dass die Menschen ein so einfaches Verständnis von Wirtschaft hätten. Selbst viele Linke glauben oft, Sozialismus sei einfach Magie – man sagt nur, der Staat besitzt alles, und schon ist es magisch.

So funktioniert der Aufbau einer Wirtschaft nicht. Die Realität ist, dass Venezuela in einigen dieser Ölprojekte Mehrheitsbeteiligungen hatte, aber wir sprechen hier nur über Bohrungen und vielleicht Exploration – obwohl selbst ein großer Teil der Exploration von ausländischen Unternehmen durchgeführt wurde, weil dafür viele qualifizierte Ingenieure nötig sind. Ich meine, Venezuela ist immer noch ein Land des Globalen Südens. Es ist nach wie vor ein relativ armes, sich entwickelndes Land. Es gibt dort nicht viele Ingenieure, besonders angesichts der massiven Sanktionen, der Blockade und der Abwanderung von Fachkräften. Die Art von Fachleuten, die wissen, wie man all dieses Öl erkundet und findet – insbesondere bei Offshore-Bohrungen und all dem – das ist sehr kompliziert. Jedenfalls, worauf ich hier hinauswill, ist, dass es nicht nur darum geht.

Venezuela verfügt außerdem weder über eine eigene Ölbau- noch über eine Ölinfrastrukturindustrie. Die gesamte Infrastruktur stammt aus den USA – sie wurde über Jahrzehnte hinweg aufgebaut. Venezuela hat keine Unternehmen, die die eigentliche Bohrtechnik herstellen. Übrigens gilt das auch für Saudi-Arabien. Saudi Aramco ist eines der größten Unternehmen der Welt, aber Saudi-Arabien ist nach wie vor weitgehend auf US-Ausrüstung angewiesen. Iran hingegen schon, da es seit so langer Zeit unter Sanktionen steht. Iran ist ein mittelgroßes Land mit mehr als 90 Millionen Einwohnern und verfügt über einen bedeutenden Ölsektor. Das Land hat einige seiner eigenen einheimischen Öltechnologien entwickelt und begann tatsächlich, diese nach und nach mit Venezuela zu teilen. Deshalb ist die venezolanische Produktion in den letzten Jahren gestiegen – sie erreichte etwa eine Million Barrel pro Tag.

Nun, der Höchststand unter Chávez lag bei 2,5 Millionen, aber das waren ganz andere Bedingungen – sehr hohe Ölpreise vor dem Einbruch des Rohstoff-Superzyklus. Zwischen etwa 2014 und 2016 gab es einen massiven Einbruch der Ölpreise, dann kamen 2017 die Sanktionen, all das zusammen. Aber die Realität ist, dass Venezuela, obwohl es seinen Ölsektor verstaatlicht hat, weiterhin stark von Importen aus den USA abhängig war. Venezuela verfügt außerdem über extrem schweres, schwefelhaltiges Rohöl. Das Land muss entweder leichtes, süßes Rohöl oder Chemikalien wie Naphtha importieren, die für die Raffination benötigt werden. Und übrigens, der Großteil der Raffination in Venezuela wurde nicht im Inland durchgeführt. Sie wissen, wo sie stattfand.

#Mudiar

Die USA

#Ben

Die USA. Es war bekanntlich das wichtigste venezolanische Auslandsvermögen, das wiederum während des Putschversuchs von 2019 gegen Venezuela von der Trump-Regierung illegal beschlagnahmt wurde. Venezuela ist also ein Beispiel für ein Land, das nicht nur wirtschaftlich, sondern auch infrastrukturell vollständig in die US-amerikanische Ölindustrie integriert war – und das seit den 1950er Jahren. Das kann man nicht einfach über Nacht ändern. Kommen wir also zurück zu dem, was heute in Venezuela geschieht – ich könnte noch eine weitere Stunde darüber sprechen, aber das sollte ich wohl nicht. Ich sollte zum Schluss kommen. Die venezolanische Regierung erkannte, dass sie all diese Zugeständnisse machen musste.

Um die Sanktionen aufzuheben – was die USA übrigens stillschweigend getan haben – hob die US-Regierung die Sanktionen gegen den venezolanischen Ölsektor auf. Dies wurde leise am Ende einer Pressemitteilung des US-Energieministeriums bekannt gegeben. Darin wurde darüber gesprochen, wie die USA die venezolanische Ölindustrie kontrollieren würden, bla, bla, bla. Im Grunde verstand Venezuela, dass man einen Schritt zurückgehen muss, um zwei Schritte voranzukommen – oder vielleicht vier Schritte zurück, um fünf Schritte voranzukommen. Sie haben einige große

Zugeständnisse gemacht, aber sie müssen ihre Ölinfrastruktur wieder aufbauen. Und um das zu tun, müssen sie all diese Teile importieren. Ich erinnere mich, dass ich in Venezuela war und all das nachgefragt habe.

Und sie sagten so etwas wie: Schaut, wir haben all diese defekten Geräte. Wir würden sie gerne reparieren, aber wir können die Ausrüstung buchstäblich nicht kaufen wegen der Sanktionen. Und es betrifft übrigens nicht nur das Öl. Venezuela hat etwas, das sich Teleférico nennt – also ein Seilbahnsystem. Dafür mussten sie Teile importieren, weil viele dieser Teile von deutschen oder schweizerischen Firmen hergestellt wurden. Es handelt sich um sehr spezialisierte Seilbahntechnik, und sie konnten sie wegen der Sanktionen nicht importieren. Wenn man also darüber nachdenkt, war ein großer Teil ihrer Wirtschaft immer noch von im Ausland produzierten Gütern abhängig.

Und man kann nicht einfach auf magische Weise ein Seilbahnunternehmen aufbauen, selbst wenn es staatlich ist. China – ein riesiges Land mit 1,4 Milliarden Einwohnern, nicht unter Sanktionen und mit ziemlich guten Beziehungen zu den USA – hat Jahrzehnte harter industrieller Arbeit und Planung gebraucht, um dorthin zu gelangen, wo es heute steht. Venezuela könnte vielleicht dorthin gelangen, aber genau deshalb, weißt du, müssen sie diese Zugeständnisse machen. Ich bin nicht besonders pessimistisch gegenüber Venezuela, aber ich würde auch nicht sagen, dass ich sehr optimistisch bin. Ich denke, Venezuela versucht im Moment einfach zu überleben, und sie tun alles, was sie tun müssen.

Und ich verstehe völlig, was sie sagen. Und, wissen Sie, übrigens, das Letzte, was ich zu Venezuela sagen werde, ist Folgendes: Lenin argumentierte – oder besser gesagt, er verteidigte – in *Staat und Revolution* berühmt, warum Russland zu Beginn der Sowjetunion bereit war, den berühmten Vertrag von Brest-Litowsk mit den europäischen Kolonialmächten im Ersten Weltkrieg zu schließen. Es ging darum, Russland, die Sowjetunion, aus dem Krieg herauszuhalten, weil die Sowjets Frieden, Land und Brot versprochen hatten. Sie brauchten Frieden, um den Krieg zu beenden. Millionen von Menschen starben ohne Grund in diesem zwischenimperialistischen Krieg, und der Preis für diesen Frieden war, dass sie Teile des Russischen Reiches abtreten mussten.

Und sie haben es getan. Und bekanntlich sagte Lenin – der Vergleich, den er zog, war ungefähr so: Wenn du auf der Straße fährst und einige Banditen kommen und dein Auto oder dein Leben fordern, gibst du ihnen dein Auto, damit du zu Fuß in die Stadt gehen und überleben kannst. Genau das tat die Sowjetunion, und sie überlebte bis 1991. Und das ist es, was Venezuela tut – man muss solche Kompromisse eingehen. Also, kommen wir jetzt zu Kuba. Ich bin sehr besorgt über die Situation in Kuba. Sehr, sehr besorgt. Kuba steht nun schon seit über 60 Jahren unter dieser wirtschaftlichen Blockade. Sie ist nach internationalem Recht völlig illegal. Und sie war immer überparteilich.

Aber du hast recht. Marco Rubio hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, in Kuba einen Regimewechsel herbeizuführen, die kubanische Revolution zu stürzen. Er hat während seiner gesamten politischen Laufbahn über seine Eltern gelogen. Er behauptete fälschlicherweise, sie seien Flüchtlinge vor dem Kommunismus gewesen, die angeblich vor Fidel Castro geflohen seien. Das

stimmt nicht. Sie verließen Kuba vor der Revolution – ironischerweise zu der Zeit, als das Land von dem schrecklichen Militärdiktator Fulgencio Batista, einer Marionette der USA, regiert wurde. Die wirtschaftliche Lage war so schlecht geworden, und es gab in den späten 1950er Jahren so viel Gewalt, dass seine Eltern in die USA auswanderten. Wie auch immer, ich denke, Rubio wird alles tun, was er kann, um zu versuchen, die kubanische Regierung zu stürzen.

Du hast diesen Fall eines russischen Öltankers erwähnt, der es geschafft hat – na ja, „geschafft“ ist vielleicht das bessere Wort – die US-Marineblockade zu durchqueren. Es gibt viele widersprüchliche Berichte darüber. Ich denke, in Wirklichkeit ist Folgendes passiert: Der Tanker konnte unbemerkt an der US-Marineblockade vorbeifahren und in Kuba ankommen. Und dann sagten die USA: „Na gut, sie sind ja schon da, also verkünden wir einfach, dass wir es erlaubt haben“, als wäre es eine großzügige Geste der Wohlwollen. Ich hatte Berichte gesehen, dass dieser russische Tanker angeblich alle seine Radarsysteme und Signale abgeschaltet hatte. Nun ja, der Ozean ist ziemlich groß. Kuba ist kein großes Land, aber sie konnten einfach vorbeifahren und nach Kuba gelangen. Angeblich, denke ich, ist das wahrscheinlich so passiert.

Okay, seien wir großzügiger und nehmen wir an, dass die USA vielleicht eine Ausnahme gemacht haben, um dieses Öl hereinzulassen. Ich sollte auch darauf hinweisen, dass die derzeitige US-Strategie ganz offensichtlich darauf abzielt, die Regierung zu destabilisieren, weil die USA bereits andere Ausnahmen gemacht haben. Das ist nicht die erste – aber diese Ausnahmen gelten für private Unternehmen in Kuba. Die USA haben erklärt, dass nur private Unternehmen Öl importieren dürfen. Das ist eine Art Hintertür-Privatisierungsversuch, um den Staat zu schwächen, da die meisten öffentlichen Einrichtungen staatlich sind. Die Krankenhäuser sind staatlich, die Schulen sind staatlich, das Stromnetz ist staatlich. Im Grunde genommen sagen die USA also Kuba, dass das Stromnetz und die Krankenhäuser keinen Zugang haben dürfen.

#Mudiar

Ich wollte nur für die Zuschauer hinzufügen, dass einige der härtesten Sanktionen den Medizinsektor und den Ölsektor betreffen.

#Ben

Absolut. Und sie sind staatseigen, daher dürfen sie wegen der US-Blockade keinen Zugang zu Öl haben. Aber diese privaten Hotels können Öl für Generatoren bekommen. Menschen, die viel Zeit im Globalen Süden verbracht haben, wissen, dass es dort üblich ist, dass Unternehmen und sogar wohlhabende Haushalte Generatoren besitzen, um Stromausfälle zu überbrücken – was in vielen Ländern des Globalen Südens häufig vorkommt. Kuba ist da keine Ausnahme. Diese privaten Unternehmen dürfen also Öl für ihre Generatoren – für Hotels und so weiter – haben, aber nicht die Krankenhäuser. Dadurch sterben buchstäblich Tausende von Menschen, weil sie keine medizinische Versorgung erhalten können, da die USA die staatlichen Institutionen von Öl abschneiden.

Es ist absolut barbarisch, und sie wollen den Staat zum Einsturz bringen – oder zumindest so viel Leid verursachen, dass die Menschen sich erheben und die Regierung stürzen. Das war schon immer die Absicht. Wenn man zurückblickt, verweise ich oft auf dieses Kabel des US-Außenministeriums aus dem Jahr 1960, ein Jahr nach dem Sieg der Kubanischen Revolution von 1959. Es ist freigegeben und auf der Website des Historikers des Außenministeriums zu finden. Es stammt von zwei hochrangigen Beamten des Außenministeriums – ein Memo, das sie einander geschickt haben. Darin erkennen sie an, dass Fidel Castro und die revolutionäre Regierung zunächst sehr beliebt waren und es keine wirksame politische Opposition gab, da diese diskreditiert war, weil sie als korrupte US-Marionetten galten, die mit der Mafia in den Casinos zusammenarbeiteten.

Darüber hinaus heißt es in diesem Memo, dass die Beamten des Außenministeriums erklärten, ihr Ziel sei es – und das ist ein wörtliches Zitat – Sanktionen zu verhängen und die Wirtschaft zu zerstören, um, Zitat, „Hunger, Verzweiflung und den Sturz der Regierung“ herbeizuführen, Zitatende. Sie sagten außerdem, sie wollten, Zitat, „die Geldlöhne senken“, Zitatende. Das stammt aus dem Jahr 1960. Seit über 60 Jahren ist das erklärte Ziel der USA mit der Blockade und den Sanktionen, die kubanische Wirtschaft zu zerstören, das Einkommen und die Kaufkraft der durchschnittlichen Arbeiterklasse in Kuba zu vernichten und Hunger, Verzweiflung und den Sturz der Regierung herbeizuführen. In der Vergangenheit gab es dabei Auf- und Abschwünge – die Blockade wurde verschärft und teilweise gelockert –, aber sie wurde nie aufgehoben. Obama hat die Blockade etwas gelockert.

Und dann kam Trump in seiner ersten Amtszeit und verschärfte die Blockade massiv – mit Hunderten weiterer Sanktionen. Biden kam ins Amt; er tat nicht wirklich viel. Er hob auch nicht viele Sanktionen auf. Und als Trump dann wieder an die Macht kam, war Kuba bereits so stark sanktioniert, dass er das Ganze auf eine völlig neue Ebene hob – eine Seeblockade. Man sagt, es sei eine Ölblockade. Es ist eine Ölblockade, aber es ist schlimmer als das – es ist eine militärische Blockade. Denn wie setzt die USA eine Ölblockade durch? Durch die Marine, durch das Militär, das verhindert, dass Länder Öl nach Kuba liefern. Außerdem hat Trump Zölle auf jedes Land angedroht, das Öl an Kuba verkauft. Marco Rubio behauptete in einem Interview fälschlicherweise, der Grund, warum Kuba so arm und verzweifelt sei, dass es auf Wohltätigkeit angewiesen ist, liege darin, dass es andere Länder um Öldonationen bittet.

Nein, Kuba ist bereit, für das Öl zu bezahlen, aber die USA drohen mit Zöllen gegen jedes Land, das Öl an Kuba verkauft. Nun haben die USA fast keinen Handel mit Russland, weshalb Russland bereit war, das zu ignorieren. Mexiko befindet sich in einer sehr schwierigen Lage, weil – nun ja, achtzig Prozent der mexikanischen Exporte in die USA gehen. Ich meine, es ist so abhängig von den USA. Es gibt kein anderes Land auf der Erde, das so abhängig ist, außer Kanada. Kanada und Mexiko sind am stärksten vom Handel mit ihrem Nachbarn abhängig. Wenn die USA also Zölle auf Mexiko erheben würden, wäre das verheerend für die mexikanische Wirtschaft.

Aber die mexikanische Regierung ist derzeit eine linksgerichtete, sehr prinzipientreue Regierung, die stark pro-kubanisch eingestellt ist. Das bringt Präsidentin Claudia Sheinbaum in eine wirklich

komplizierte Lage. Sie möchte Kuba unterstützen, aber wenn sie die US-Blockade infrage stellt und Öl an Kuba verkauft und Trump dann Zölle auf Mexiko erhebt, würde das die mexikanische Wirtschaft verheerend treffen. Das ist es, was viele Menschen an der Blockade gegen Kuba nicht verstehen. Befürworter oder zumindest Entschuldiger sagen, Kuba bringe nur Ausreden vor, aber die Blockade verhindere lediglich den Handel zwischen Kuba und den USA. Erstens stimmt das nicht. Zweitens sind die USA die größte Volkswirtschaft der westlichen Hemisphäre.

Bis vor Kurzem hatten die meisten Länder der westlichen Hemisphäre die USA als ihren größten Handelspartner. China ist erst im vergangenen Jahrzehnt zum größten Handelspartner Südamerikas geworden. Aber auch das ist eine sehr neue Entwicklung. Bis in die 2000er Jahre hinein waren die USA in der gesamten modernen Geschichte der größte Handelspartner dieser Region. Daher war die Tatsache, dass Kuba nicht mit den USA handeln konnte, tatsächlich ein großes Problem für die kubanische Wirtschaft. Zuvor hatte es mit der Sowjetunion gehandelt, doch die Sowjetunion brach 1991 zusammen. Danach erlebte das Land die „Sonderperiode“ großer Entbehrungen in den 1990er Jahren. Und was wir heute sehen, ist die schlimmste Not seit den 1990er Jahren, seit jener Sonderperiode.

Aber selbst davon abgesehen stimmt das nicht. Die Blockade und die Sanktionen gegen Kuba beinhalten auch die Androhung von Sekundärsanktionen. Das bedeutet, dass jedes ausländische Unternehmen oder jedes andere Land, das mit Kuba Handel treiben möchte, zweimal überlegen muss. Sie müssen sich fragen: „Moment mal, wenn wir mit Kuba handeln, könnten wir von den USA sanktioniert werden, oder wenn wir mit Kuba handeln, dürfen wir keine US-Häfen nutzen.“ Also müssen wir uns entscheiden: Wollen wir mit dieser kleinen Insel mit 10 Millionen Einwohnern handeln, oder mit einer der größten Volkswirtschaften der Welt – den USA mit 350 Millionen Menschen? Offensichtlich werden 99 % der Unternehmen weltweit und die meisten Länder den Handel mit den USA wählen und einfach keinen Handel mit Kuba treiben.

Selbst wenn sie nicht direkt von sekundären Sanktionen betroffen sind, gehen sie einfach auf Nummer sicher. Sie wollen nichts mit Kuba zu tun haben. Versicherungsunternehmen wollen nichts mit Kuba zu tun haben. Banken wollen nichts mit Kuba zu tun haben. Dieses Land wird seit Jahrzehnten durch eine Blockade erstickt. Es war schon schlimm genug, und jetzt hat die Trump-Regierung daraus eine Seeblockade gemacht. Das ist völlig barbarisch. Das Letzte, was ich hier sagen möchte, ist, dass es wirklich frustrierend ist, weil ich glaube, dass das Völkerrecht notwendig ist. Ich glaube, dass das System der Vereinten Nationen notwendig ist, denn sonst gilt das Gesetz des Dschungels. Und das ist es, was China oft sagt, und ich stimme dieser Analyse zu.

Und nicht nur China – viele Länder des Globalen Südens. Es gibt unendlich viele berechtigte Kritiken an den Vereinten Nationen. Sie werden viel zu sehr von westlichen Mächten dominiert, insbesondere von Europa. Man sieht sich nicht nur den Generalsekretär an, der Portugiese ist, sondern selbst wenn sie, na ja, einen symbolischen Asiaten oder Afrikaner haben – wie Kofi Annan oder, du weißt schon, aus Südkorea, Ban Ki-moon. Ja, ja, Ban Ki-moon, Ban Ki-moon. Aber selbst dann, wenn man sich alle Untergeneralsekretäre anschaut, sind sie fast alle Europäer. Das ist verrückt. Es gibt ein

paar Amerikaner, ein paar Vertreter des Globalen Südens, aber sie sind fast alle Europäer. Das ist empörend. Und jetzt ist der Präsident der Generalversammlung der kriegstreibende ehemalige Präsident.

Außenministerin Annalena Baerbock von der Grünen Partei. Es ist verrückt. Ich habe so viele Kritikpunkte an den Vereinten Nationen – versteh mich nicht falsch – aber wir brauchen irgendeine internationale Struktur, an der jedes Land beteiligt ist. Sie brauchen zumindest eine gewisse Form von Vertretung und eine Stimme. Ich denke, der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen muss drastisch reformiert werden, wenn nicht sogar vollständig abgeschafft, ehrlich gesagt. Es gibt so viele Probleme. Aber ungeachtet all dessen brauchen wir dieses System, denn sonst herrscht schlicht das Gesetz des Dschungels. Genau das will die USA tun. Die USA haben sich im Grunde aus allen Institutionen der Vereinten Nationen zurückgezogen, außer dem Sicherheitsrat und der Generalversammlung.

Und die USA wollen die Welt zurück zum Gesetz des Dschungels zerren, wo große imperiale Mächte ihre Einflusszonen haben und einfach tun können, was sie wollen. Das ist furchtbar für die Welt. Wir wollen nicht ins 19. Jahrhundert zurückkehren. Deshalb denke ich, dass es notwendig ist, das System zu retten. Aber bei dem, was die USA in Kuba tun, muss ich sagen, zeigt die UNO nur, wie völlig machtlos sie ist – sie kann nicht einmal einfache Stellungnahmen abgeben. Was tun sie überhaupt? Die USA verhängen eine Seeblockade, töten Tausende von Menschen, verhindern, dass Krankenhäuser Öl bekommen, und—

Und das sogenannte Völkerrecht tut überhaupt nichts. Das macht es in einem Moment wie diesem sehr schwierig, selbst für mich – als jemanden, der dieses System trotz all seiner Mängel verteidigt – , es weiterhin zu verteidigen. Und es zeigt wirklich, dass das US-Imperium – das wird wirklich das Letzte sein, was ich sage, und ich denke, es ist ein guter, wenn auch trauriger Schlusspunkt – dass das US-Imperium, dieser extreme Cowboy-Unilateralismus dieser Wahnsinnigen in Washington, das internationale System buchstäblich zerstört. Und ich spreche nicht von der sogenannten regelbasierten internationalen Ordnung, all diesem Blödsinn. Das war schon immer falsche Propaganda, nur eine Tarnung für die US-Hegemonie.

Aber ich sage, die eigentliche Struktur des Völkerrechts – trotz ihrer unendlich vielen Mängel, trotz all der Probleme mit den Vereinten Nationen – ich bin mir nicht sicher, ob dieses System die nächsten Jahre dessen, was die USA tun, tatsächlich überleben wird. Und es geht nicht nur um Donald Trump. Es gibt so viele Menschen in Washington, die wirklich glauben, sie müssten dieses System zerstören, um ihre Hegemonie zu retten, weil sonst in 20 Jahren China zu stark, Indien zu stark und die USA zu schwach sein werden. Also werden sie einfach explodieren – das gesamte internationale System zerstören, um ihre Hegemonie zu retten – und das ist sehr, sehr gefährlich.

#Mudiar

Wir belassen es dabei, Ben. Vielen Dank für deine Zeit – das war eine wirklich hilfreiche Analyse.

#Ben

Ja, danke, dass ich hier sein darf. Es ist mir immer eine Freude.